

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

167 (19.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269843)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postämter nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierlohn 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Inventionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von G. L. Wetters & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 167

Freitag den 19. Juli 1912

122. Jahrgang

Erstes Blatt

Der Sieg Poincarés.

Nach dem glänzenden militärischen Schauspiel in Longchamps, an dem die Pariser trotz der drückenden Julihitze ihre helle Freude hatten, sollen die inneren politischen Kämpfe um so heftiger entbrennen. Man glaubte nach der Abstimmung, die die französische Kammer am Donnerstag vornahm, daß die Frage der Wahlreform für Frankreich vorläufig erledigt sei. Aber das „Komitee zur Verteidigung des allgemeinen Wahlrechtes“ will noch nicht den Sieg Poincarés anerkennen und wendet sich mit einer fassenden Kundgebung an die Nachkommen jener Männer, die schon Cäsar als „leichtbeweglich und neuerungssüchtig“ gekennzeichnet hat. Wird Clemenceau Charakterisierung des Proportionalwahlrechtes als eines Attentats auf das allgemeine Wahlrecht auf die Kinder Mariannes, die noch immer die Gleichheit und Brüderlichkeit als ihren Wahlpruch im Munde führt, in derblichen Eindruck machen? Um seine Angriffe wirksamer zu gestalten, hat er heftige Vorwürfe gegen die Regierung geschleudert, die sich nicht scheut habe, die Mitarbeit der Feinde der Republik anzunehmen. „Keine Bewegung im Lande rechtfertigt die Reform. Wird die Hand auf das allgemeine Wahlrecht gelegt, dann wird das Mehrheitsprinzip in allen politischen Verammlungen von den feiglichen Minderheiten überwunden werden, und der Unwille der Bevölkerung wird sich instintiv zu jenen Leidenhaftigen heigern, die die französische Geschichte kennzeichnen. Was ist von einem Lande zu erwarten, das nur zwischen Despotismus und Anarchie zu wählen hat!“ Aber merkwürdig, denn der Vorwurf in diesem Komitee, für dessen Ziele Clemenceau so flammende Worte fand, wollte dieier so proteusartige Politiker nicht übernehmen. Auch Herr Combes, ebenfalls ein entschiedener Gegner der Proportionalwahl, fand sich nicht dazu bereit. So beugte sich denn der frühere Minister Raynaud. Aber auch wenn er Banntränke ist, wird der Feldzug gegen das Proportionalwahlrecht kaum noch von Erfolg sein können. Die Kammer hat endgültig sich zu seinen Gunsten erklärt. Auf wen will man also noch Eindruck machen, etwa auf den Senat?

Das glaubt doch wohl keiner vom „Komitee zur Verteidigung des allgemeinen Wahlrechtes“.

Mehr als zwei Jahre hat der Kampf um diese Wahlreform, für die die Kammer selbst die Anregung gab, gedauert. Das Ministerium Briand hat eine eigene Vorlage eingebracht, die aber mit dem Kabinett selbst verhandelt. Die Kabinette Monis, Caillaux und Poincaré haben sich im ganzen der Kommissionsvorlage angeschlossen, die dann zur Grundlage der Beratungen im Plenum genommen wurde. Die erste Lesung machte nichts Rechtes daraus, der Entwurf zeigte gar zu viele Widersprüche und Unvollkommenheiten. Da griff das Kabinett Poincaré ein, indem es zur zweiten Lesung eine eigene Vorlage einbrachte, in der es die in der ersten Lesung erungenen Grundzüge kürzer und klarer darstellte. Die Arbeit des Kabinetts Poincaré errang den Sieg. Freilich der französische Ministerpräsident hat in dieser Frage gefehlt, nicht als der Führer der eigentlichen Regierungstruppen; die Truppen, die er anführte, die Anhänger der R. P., der Repräsentation proportionelle, kamen von rechts und von ganz links und kamen nur zu einem ganz geringen Bruchteil aus der radikalen Mehrheit. Aber diese radikale Mehrheit, die mit 217 Stimmen gegen die Wahlreform stimmte, wagte nur Poincaré wütend zuzurufen: „Demission, Demission!“, sie wagte aber nicht den angegriffenen Ministerpräsidenten über die allgemeine Politik zu interpellieren, wie er es ihnen selber anriet.

Wie sieht es denn mit der Wahlreform aus, um derentwillen die Radikalen das Kabinett Poincaré kürzen wollten? Jedes Departement bildet einen Wahlkreis, jeder Wahlkreis erhält einen Deputierten auf 70 000 Einwohner französischer Nationalität und auf einen Bruchteil von mehr als 20 000 Einwohnern. Jeder Kandidat ist gewählt, der den Wahlquotienten erreicht, das heißt diejenige Stimmenzahl, die man erhält, wenn man die Zahl der abgegebenen Stimmen durch die Zahl der von dem Kreise zu wählenden Abgeordneten dividiert. Mehrere Listen desselben Wahlkreises können sich verchwägern, d. h. es kann erklärt werden, daß die Listen im Hinblick auf die Verteilung der Mandate zusammengefaßt werden, also nur eine einzige Liste bilden sollen. Jede Liste erhält so viel Mandate, als die Zahl ihrer Stimmen den Wahlquotienten enthält. Sind die Mandate nach dem Wahl-

quotienten verteilt, und sind noch Mandate übrig, so wird ein Mandat an die Liste oder Gruppe abgegeben, die die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten hat, wenn die Liste oder Gruppenliste nicht schon die Mehrheit der Mandate bekommen hat; sind dann noch Mandate übrig, so werden sie an die Listen oder Gruppenlisten nach deren Durchschnittsziffer verteilt; die Verteilung der Mandate an eine Gruppenliste erfolgt nach der Durchschnittszahl ihrer Stimmen. Dem Wähler steht es frei, Namen zu streichen und dafür andere hinzuzufügen, oder auch eine kürzere Liste abzugeben.

Zum ersten Mal soll in einem Großstaat die Verhältniswahl zur Anwendung kommen. Denn der Senat wird sich schwerlich in einer Sache gegen die Kammer wenden, die diese nur allein angeht und für die sie sich mit jener beträchtlicher Mehrheit ausgesprochen hat. Und der Feldzug, den jetzt Clemenceau in Gemeinschaft mit dem von ihm einst so angefeindeten Combes eröffnet hat, wird daran sicherlich nichts ändern. Es ist eine verqualigende Ferienunterhaltung. Man wird reden, weil man von sich reden machen will.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Wie die Reichsversicherungsordnung in Kraft tritt, steht nunmehr fest. Bekanntlich ist der auf die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung bezügliche Teil bereits am 1. Januar 1912 zur Geltung gekommen. Der neueste Versicherungsweig existiert in Deutschland jetzt schon ein halbes Jahr. Nach einer Kaiserlichen Verordnung, der der Bundesrat zugestimmt hat, treten mit dem 1. Januar 1913 die neuen Unfallversicherungsbestimmungen ins Leben. Es wird mit diesem Tage also auch die in der Reichsversicherungsordnung vorgelegene Erweiterung des Kreises der Unfallversicherungspllichtigen voranommen sein. Was schließlich die Krankenversicherung angeht, so sollen alle bestehenden Gemeindeversicherungen mit dem Ablauf des 31. Dez. 1913 geschlossen werden. Diejenigen bestehenden Krankenversicherungsordnungen, die nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung auslaufen werden wollen, haben den Antrag auf Zulassung bei ihrem Versicherungsamte spätestens bis zum Ablauf des 31. Dezember 1912 zu stellen.

Nachdruck verboten.

Dornröschens Ehe.

Roman von Ernst Eckstein.

2)

(Fortsetzung.)

Für kommenden Spätherbst war ihr von Tante Aurelie der Zeitpunkt festgesetzt worden, wo man nach reiflicher Ueberlegung das junge Mädchen zum ersten Male in die Gesellschaft einführen wollte.

Tante Aurelie hatte dem Vater erklärt, man habe kein Recht, die bisher gepflogene Zurückhaltung über die Grenzen des Naturgemäßen hinaus fortzusetzen. Allerdings war der Schauplatz, den man für ihr Debüt ausgewählt, nur Ostera, die benachbarte Kreisstadt. Aber auch dort — so saate sich Wilma — konnte sie zweifellos einen ausgiebigen Blick tun in die Würde und Vornehmheit männlicher Seelenaröke. Sie mußte zunächst das, was ihr bis jetzt fast ein verlaßtes Buch geblieben, doch einmal kennen lernen, um sich ein Urteil zu bilden.

Bis jetzt hatte sie eigentlich nur mit drei Männern verkehrt, und zwar mit Männern, die ihr für jede Romantik bei weitem zu alt erschienen. Der erste war ihr Papa, der nun so lang schon allein stand und mehr seinen Büchern und Pflanzen, als dem lebendigen Leben gehörte; der zweite, ihr vieljähriger Hauslehrer, ein astetischer Theologe, ganz Pflichttreue, aber sonst eine Mumie; der dritte endlich, Herr Runo Tümpfing, der Pfarrer des Kirchdorfes, das da jetzt im verflöhenden Abenddämmer jenseits des Wassers lag — ein hülfier, irischblühender Greis, dessen ebeno tüchtige Frau sich einer weitgehenden Verhimmeltheit erfreute, wenn ihres Johanniskrautweins und ihrer ausgezeichneten Kalknachtskrapfen; Herr Pastor Tümpfing war auch sonst eine schätzbare, höchst sympathische und liebenswerte Persönlichkeit. Aber er kam doch ebenso wenig wie der astetische Hauslehrer in Betracht, wenn es sich um die

Empfindungen eines sechzehnjährigen Mädchens handelte, dessen Seele im Tau der ersten traumhaften Illusion schwimmt.

Das sollte nun anders werden.

Der kommende Herbst würde ihr die Gelegenheit bieten, ihre Kenntnisse von der Welt und der Menschheit mächtig und nachhaltig zu erweitern. Wilma erkannte sehr wohl, was für Erwünschtes Tante Aurelie veranlaßte, dieser Neuzeitkultura der Dinae das Wort zu reden. Der Instinkt saate ihr, daß ihre Zukunft in Frage kam, und wenn sie zuvor kaum jemals darüber nachgedacht hatte, jetzt in der hochgehenden Stimmung dieser poetischen Abendstunde war sie der Tante und dem Vater von Herzen dankbar.

Sie erhob sich, legte den breitrandigen Hut auf, der, mit reich quellenden Blumen geschmückt, neben ihr auf der Bank lag, und warf einen letzten Blick hinaus in die Landschaft. Dann schritt sie gedankenvoll und die Blüte zu Boden gesenkt dem Sonthheimer Schloß zu.

Zweites Kapitel.

Am folgenden Nachmittage, als Tante Aurelie auf der großen Veranda den Kaffee bereite und Wilma bereits Anstalten traf, sich nach ihrem Lieblingsplatz unter den Baumriesen des Parkes zurückzuziehen, fuhr an dem Seitenportal des Sonthheimer Schlosses ein hübscher Landauer mit zwei Goldfischen vor.

Diesem Landauer entstieg eine Persönlichkeit, deren Erscheinung von den drei Herren, mit denen Wilma bis dahin verkehrt hatte, wesentlich abwich. — der neue Besucher von Klein-Hemmersthal nämlich, Herr Felix von Runter. Er kam zu dem Zwecke, bei den Sonthheimer Herrschaften pflichtschuldigst aufzuwarten.

Ein merkwürdiger Ruf war dem jungen Gutsnachbar schon seit Wochen vorausgegangen und hatte sogar

Eingang gefunden in dem sonst so kühlen und gleichgültigen Schloß Sonthheim. Alois, der Ratscher, und Felix, der langjährige Diener des Hauses, hatten gelegentlich angedeutet, was Herr Felix von Runter auf Klein-Hemmersthal für ein seltsamer und nach landläufigen Begriffen ungewöhnlicher Mensch sei. Soaar Tante Aurelie hatte sich mehrfach mit ihm beschäftigt und neulich bei Tisch eingehend von ihm geiprochen. Es sollte sie wundern, was Herr von Runter auf seinem neuen Besitztum Schätzbares leisten würde. Es hieß allgemem, er sei ein ganz tüchtiger Landwirt, der früher im Schleifischen anständig gewesen, und dann aus Gründen, über die man nicht klar werden konnte, seine dortigen Beziehungen veräußert habe. Außerdem aber — und das nahm Tante Aureliens Interesse besonders in Anspruch — war er, wie der Pfarrer von Sonthheim, Herr Tümpfing, versicherte, ein recht namhafter Dichter, der trotz seiner acht- oder neunundzwanzig Jahre manchen Erlola eingeheimt und namentlich durch den Roman „Der Bauer von Höcht“ überall Aufsehen erreat hatte.

Tante Aurelie konnte sich nicht enthalten, über diesen Doppel-Beruf des Mannes ernsthaft den Kopf zu schütteln. Es schien ihr unmaßlich, wie man wei so vollständig heterogene Dinge — Dichtkunst und Landwirtschaft — praktisch vereinen könne. Entweder — so faktualisierte sie — ist's mit seiner Schriftstellerei doch nicht so weit her, oder er vernachlässigt seinen Grundberuf.

Tante Aurelie, die sich sonst nicht viel um zeitgenössische Literatur kümmerte, hatte sich voranommen, demnächst bei ihrem Buchhändler in Ostera den „Bauern von Höcht“ zu bestellen, um so aus eigener Anschauung ein Bild zu gewinnen. Der Pastor Tümpfing machte ihr nämlich den Eindruck, als sei er zuauften des Autors voreingenommen. Da Felix von Runter jedoch immer noch zögerte, die landesübliche Antrittsvisite zu machen, so war ihr die Bewirkung ihrer Absicht wie eine Art

Mit dem 1. Januar 1914 soll dann die neue Kranken-
kassenorganisation ins Leben treten. Die Bestimmungen
über die Errichtung, die Ausgestaltung, Vereinfachung
usw. der Kassen sind bereits zur Geltung gelangt, damit
die betreffenden Organisationsarbeiten bis zum Ende des
nächsten Jahres völlig durchgeführt werden können. Die
allgemeinen Ortskrankenkassen und die Landkrankenkassen,
die die hauptsächlichsten Neuerungen in der
Kassenorganisation darstellen, werden mit dem 1. Jan.
1914 ihre Tätigkeit eröffnen. Mit diesem Tage wird
also die gesamte Reichsversicherungsordnung zur Ein-
führung gebracht sein.

Worms, 17. Juli. Ritterratsbesitzer Beder, der
im Makhahn-Prozess zu drei Monaten Gefängnis ver-
urteilt worden war, wird am Sonnabend aus der Haft
entlassen werden. Die Leitung der fortschrittlichen
Volkspartei will ihm einen feierlichen Empfang bereiten,
an dem Deputationen aus Darmstadt und Worms, wo
Beder für den Reichstag kandidierte, teilnehmen wer-
den.

Deutsch-Südwestafrika.

Swatopmund, 16. Juli. Staatssekretär Dr. Solf
besuchte am Sonnabend die Versuchstation Tigerquelle
und am Sonntag die Gruben in Guchab. Am Sonntag
hielt er auf einem Viererabend in Omaruru eine Rede,
in der er erklärte, Deutsch-Südwestafrika sei ein schönes
und herrliches Land. Er habe durch die Reise bessere Be-
griffe bekommen als aus den Alten von armen Tish.
Das, was er auf der Reise gelernt habe, werde für
Deutschland Früchte tragen, besonders wenn er vor den
Reichstag trete. Am Montag war er wieder in Karibib,
wo er sich von dem Gouverneur verabschiedete und nach
Windhof zurückkehrte. — Ministerialrat Dr. Wolf ist
an einem Augenleiden erkrankt und befindet sich hier in
ärztlicher Behandlung.

Omaruru, 16. Juli. Von der Reise des Staats-
sekretärs Dr. Solf wird gemeldet: Am 9. Juli brach der
Staatssekretär von Windhof auf, besichtigte die Klein-
siedlungen von Diona und besuchte sodann Otahandja,
Waterberg, Okananga sowie die Kupfergruben und die
Hüttenwerke von Tumbek. Die Besichtigung der für die
weißen und farbigen Arbeiter geschaffenen Anlagen und
diejenigen des Bergbetriebes selbst erablen einen sehr
günstigen Eindruck vom Gesamtbetrieb. Im Großkon-
zern erscheinen die Ausichten des Ackerbaues vielver-
sprechend. Dann ging die Reise nach Omaruru. Die
dortigen Ansiedler sind mit den Ackerbauversuchen, ins-
besondere hinsichtlich des Trockenanbaus zufrieden.
Die Weiterreise führte über Karibib und Usatos nach
Swatopmund, von wo am 19. Juli die Abfahrt nach
Kapitadt erfolgte.

Großbritannien.

London, 17. Juli. In Beantwortung einer An-
frage in der gestrigen Unterhausung erklärte Staats-
sekretär Grey, die russische Gesandtschaft habe um die
Bildung einer Abteilung perischer Kosaken in Höhe von
700 Mann mit zwei russischen Offizieren und vier nicht
etatmäßigen Offizieren in Tiflis ersucht. Die per-
sische Regierung habe dem Ersuchen zugestimmt, und ein
Einreisevisum seitens der britischen Regierung scheinbar
verlangt zu werden. Der konservative Unionist Yates
fragte an, ob Gren für ähnliche Fälle im Süden eine
perische Truppe unter britischen Offizieren bilden
würde. Gren antwortete, daß dies sicherlich eine jener
Fragen sei, die man im Auge behalten müsse, falls die
Ordnung im Süden nicht wiederhergestellt werde.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Juni. Das Kabinett ist zurück-
getreten.

Der heutige Ministerrat wird über die von Mah-
mud Mukhtar Pascha gestellten Bedingungen weiter be-
raten. Mahmud Mukhtar Pascha sollen für seine alba-

anziemlicher Avance vorkommen. Zuletzt hatte sie sich
über den Schriftsteller-Gutsbesitzer heimlich geärgert.
Inzwischen kam sie auch mit dem literatur-freundlichen
Warrer Limpling nicht wieder zusammen, und so er-
loisch das Interesse, das sie gegen alle Gewohnheit dem
neuen Nachbarn entgegengebracht hatte, beinahe voll-
ständig.

Jetzt also kam er, das Veräurmt in aller Form
wieder auf zu machen.

Felix reichte dem Langsdorffschen Diener, dem Frik,
der beim Knirschen der Räder aus dem Hausflur getre-
ten war, seine Karte, mit der Bitte, ihn anzumelden.

Frik warf der Form halber einen Blick auf das ein-
fache Glanzpapier, das in schlichter Antiqua nur den
Namen Felix von Runter trug. Er war dem neuen
Besitzer von Klein-Hemmerthal wiederholt auf der
Landstraße begegnet und hatte ihn ausnehmlich wieder-
erkannt. Jetzt fühlte er sich von der ungewohnten,
freundlichen Art des Herrn, gegen den er ursprünglich —
er wußte selbst nicht warum — ein starkes Vorurteil ge-
hebt hatte, sehr angenehm überrascht.

„Wenn der andächtige Herr so alt ist, mir gleich
durch den Saal zu folgen. . . die Herrschaften werden
sich außerordentlich freuen. . .“

„Nein,“ sagte Felix, „fragen Sie erst, ob ich auch
wirklich gelegen komme! Ich warte hier so lange in der
Vorhalle.“

Frik verbeugte sich. Nach zwei Minuten kehrte er
mit der Meldung zurück:

„Die Herrschaften lassen bitten.“
(Fortsetzung folgt.)

neische Mission weitgehende Vollmachten erteilt wor-
den sein. — Der türkische Gesandte ist aus Sofia hier
eingetroffen, um den Unterstaatssekretär des Außen-
amts, der sich mit Urlaub nach dem westlichen Europa begeben
soll, einstweilen zu ersetzen. — Wie aus Westküste gemel-
det wird, sind die militärischen Operationen gegen die
Rebellen von Lab erfolgreich. Die Lage in der Gegend
von Britina hat sich gebessert. Der Wali von Kossowo
ist nach Westküste zurückgekehrt.

Auf Drängen der albanesischen Deputierten hat der
Ministerrat beschlossen, den Kriegsminister Mahmud
Mukhtar Pascha und den ehemaligen Wali von Saloni-
ki, Danisch Bey, einen Albaner, nach Albanien zu
entsenden, mit der Aufgabe, die Forderungen der Alba-
nesen zu prüfen und der Regierung einen Bericht vor-
zulegen.

Konstantinopel, 17. Juli. Zu dem von uns bereits
mitgeteilten Rücktritt des ganzen türkischen Kabinetts
erfahren wir heute noch: Die Ernennung Mahmud
Mukhtar Paschas zum Kriegsminister machte im Offi-
zierkorps einen schlechten Eindruck. Die Offiziere be-
fürchten, daß durch das drakonische Vorgehen der Regie-
rung gegen die Meuterer die Armeen in zwei feindliche
Lager gespalten werde. Das Vertrauensvotum der
Kammer hatte die Opposition in Volk und Heer ver-
schärft. Die Kabinettskrise wurde beilebnigt durch
den Rücktritt des Marineministers. Der türkische Bot-
schafter in London, Lewit Pascha, hat augenblicklich
die meisten Aussichten, zur Bildung eines neuen Kabi-
netts berufen zu werden. Das Palais steht in direkter
drahtlicher Verbindung mit Lewit. Das jungtürkische
Komitee sucht Nilm Bey, den bisherigen Minister des
Auswärtigen, als Großwesir durchzusetzen.

Der Rücktritt des Kabinetts ist weiter verurteilt
worden durch die Schwierigkeiten, die sich im letzten
Augenblick für die Uebernahme des Kriegsministeriums
durch Mahmud Mukhtar erhoben, dessen Bedingungen,
namentlich soweit sie Albanien betrafen, als unannehm-
bar angesehen wurden.

Luftfahrt.

Kolberg, 16. Juli. Der Flieger Schauenburg, der
hier an der Kolberger Flugwoche teilgenommen und
mehrere prächtige Schau- und Höhenflüge ausgeführt
hat, ist, als er auf einem Wright-Doppeldecker niedrig
über die Dsise am Strande dahinflug, ins Meer ge-
stürzt. Der Flieger konnte unverletzt wieder ans Land
kommen. Der Apparat ist stark beschädigt ans Ufer ge-
zogen worden.

Vermischtes.

* Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer in
Berlin W. 35, Am Karlsbad 10, hat im zweiten Vier-
teljahr 1912 (1. April bis 30. Juni) in 4969 Fällen
Auskunft an Auswanderunaslustige erteilt und zwar
in 4053 Fällen schriftliche und in 916 Fällen mündliche.
Beantwortet wurden insgesamt 6580 Anfragen über die
verschiedenen Auswanderungsgebiete. Davon bezogen
sich 3062 auf die Deutschen Kolonien und zwar auf
Deutsch-Südwestafrika 1015, Deutsch-Ostafrika 573, Ka-
merun 162, Toqo 43, Samoa 93, Kiautschou 44, Deutsch-
Neuguinea 67, die Karolinen, Palau und Marianen 9,
auf die afrikanischen Kolonien im allgemeinen 185 usw.
Unter den fremden Auswanderungsgebieten steht Arg-
entinien mit 761 Anfragen an der Spitze; dann folgen
Süd-Brasilien mit 390, die Vereinigten Staaten von
Amerika mit 366, Kanada mit 314, Chile mit 181,
Mittel-Brasilien mit 130, Brasilien im allgemeinen mit
99, der Süditalienische Bund mit 43, England mit 42,
die Türkei und Queensland mit je 41, Mexiko mit 38,
Uruguay mit 33, Niederländisch-Indien und China mit
je 31, Paraguay mit 30, Bolivien mit 29, Marokko mit
28, Neu-Südwales mit 26, Rußland mit 24, Japan mit
22, Spanien mit 21, Victoria und Peru mit je 20,
Britisch-Indien, Frankreich und Rumänien mit je 18,
Nord-Brasilien und Aegypten mit je 16, die Schweiz
und Neuseeland mit je 15, Italien mit 14, Westaustra-
lien mit 13, Venezuela mit 12, Oesterreich-Ungarn,
Süd-Australien und Haiti mit je 11 und Guatemala
mit 10. Der Rest verteilt sich auf Kolumbien, Costa-
rica, Ecuador, Honduras, Kuba, Nicaragua, Panama,
San Domingo, San Salvador, Westindien, Zentral-
Brasilien, Abyssinien, Malier, Belgisch-Kongo, Franzö-
sisch-Westafrika, die Goldküste, die Arabischen Inseln,
Liberia, Portugiesisch-Westafrika, Spanisch-Westafrika,
Süd-Amerika, Tripolis, Tunis, Französisch-Indien,
Perlen, die Philippinen, Stam, Sibirien, die Straits
Settlements, Tasmanien, die Gesellschafts-Inseln, Bel-
gien, Bulgarien, Dänemark, Griechenland, die Nieder-
lande, Norwegen, Portugal, Schweden, Serbien usw.

Von den 3060 Anfragenenden, die ihr Alter angaben,
waren 375 weniger als 20 Jahre, 2020 zwischen 20 und
30, 491 zwischen 30 und 40, 144 zwischen 40 und 50
und 30 über 50 Jahre alt, und von den 3864 Fragestellern,
die Angaben über ihren Familienstand machten, waren
2908 ledig, 937 verheiratet und 19 verwitwet.

Nach dem Berufe waren unter den Anfragenden
am stärksten die Kaufleute, Handwerker und Landwirte
vertreten.

Von den Anfragenden bezeichneten sich 264 als mit-
tellos, während über 1500 zum Teil über recht erhebliche
Summen verfügten; z. B. 82 über 10 000 M., 34 über

15 000 M., 30 über 20 000 M., 13 über 25 000 M., 31 über
30 000 M., 24 über 50 000 M., 3 über 80 000 M., 17 über
100 000 M. usw. bis zu 300 000 M. hinauf.

Von den Anfragen kamen aus Preußen 2962 und
zwar aus Brandenburg mit Berlin 1191, aus der Rhein-
provinz 382, Schlesien 224, Westfalen 214, Hannover
202, Sachsen 166, Hessen-Nassau 119, Schleswig-Holstein
118, Posen 103, Ostpreußen 89, Pommern 81, West-
preußen 72 und Hohenzollern 1.

Am der Spitze der übrigen Bundesstaaten steht das
Königreich Bayern mit 380, es folgen Sachsen mit 368,
Hamburg mit 221, Baden mit 158, Württemberg mit
153, Hessen mit 58, Elsaß-Lothringen mit 51, Mecklen-
burg-Schwerin mit 42, Braunschweig mit 37, Bremen
mit 33, Oldenburg mit 26, das Großherzogtum Sachsen
mit 25, Sachsen-Koburg und Gotha mit 24, Sachsen-
Weimarn mit 22, Anhalt mit 17 und Meckl. i. Linie
mit 13.

Aus den Deutschen Kolonien kamen 20 Anfragen,
aus dem Auslande 312, davon 156 aus Oesterreich-Un-
garn, 49 aus der Schweiz, 14 aus England, je 13 aus
Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika,
12 aus Luxemburg usw.

Die Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer er-
teilt kostenlos schriftliche und mündliche Auskunft.

* Paris, 17. Juli. In Jujing wurde in der ver-
gangenen Nacht der Flieger und Erfinder eines neuen
Flugzeuges, Nordan, von einem Trunkenbold über-
fallen und durch einen Messerstich getötet.

* Mailand, 16. Juli. Bei Bologna in der Nähe
der Villa Pardo sind zwei Automobile in voller Fahrt
zusammengestoßen. Beide Wagen wurden in einen
Trümmerhaufen verwandelt und von den sechs Insassen
fünf lebensgefährlich verwundet; darunter die Doktoren
der Medizin Valentino Fachini und Erasmo Tomami
aus Bologna, ferner ein Herr Montuschi aus Casa-
lechio und je beiden Chauffeure. Weniger schwer ver-
letzt ist Graf Berino Rapponi aus Revenni.

* Hölle auf Erden. Die Hölle, die gegenwärtig
wieder in Amerika wütet und ihre Opfer fordert, stellt
auch uns das bedrohliche Schreckbild einer Zeit vor
Augen, in der die Strahlen der Sonne nicht mehr Se-
nungen und Freude verbreiten, sondern zu den verder-
bringenden Pfeilen des Höllens Apollo werden. Doch
selbst wenn uns wieder wie im Vorjahr einige Wochen
der Schwüle in Aussicht stehen sollten, so können sie doch
höchstens gleichsam als ein kleines Feuer betrachtet
werden, im Vergleich mit den Hölleulen, die in man-
chen Gegenden unseres Erdballes etwas ganz Alltägliches
sind. Unter diesen „Hölle auf Erden“ ist wohl die
schlimmste die des Roten Meeres. Hören wir, was uns
ein Reisender, der Françoise Chevillon davon erzählt:
„Wir sind auf der Höhe von Massaua. Schwere feuchte
Hitze, in der sich die Glieder gleichsam aus ihren Gelenken
zu lösen scheinen, in der jedes Weiden schmilzt und schwarz
wird, nasse Schwüle, die Tag und Nacht laftet und ent-
nervt. Manchmal scheinen die Kleider zu brennen; man
möchte sie vom Leibe reißen. Trotz des Doppeldeckes,
das auf allen Seiten das Schiff bedeckt und das Meer
ebenso wie den Himmel verbrät, sind die Augen ent-
zündet von dem Uebermaß der Helligkeit. Kein Luft-
zug; die ferne Luft steht starr und unbeweglich wie
eine brennende Mauer. In diesem Meer acht es nicht
mit rechten Dingen zu; von bösen Geistern muß es ver-
zaubert, mit einem Fluß der dünnen Unruhebarkeit ge-
schlagen sein. Wisweilen blüht es auf durch einen Spalt
im Fels und erhebt wie eine Decke vom flüssigen Glas,
trüg, dicht, drückend; Nichts Durchdringender und Beklem-
mender gibt es, als ein unerträgliches Aufblühen im
Sommerfeuer. Dort hinten, fern am Horizont ahnt man
weite in Klammern stehende Wälder, schreckliche Einsam-
keiten, in denen es nur Sonne aibt und Feuer. Man
dämmert darin in einer schweren Betäubung, in der das
Gehirn weiß erarrtet und einem plötzlichen Aufblühen
der Angst, beim jähen Emporkathren und jenen wilden
Ritonen voll Grauen, die sich der Widerstandsunfähigen
Phantastie bemächtigen.“ Die Todesfälle, die durch die
Hölle während der Fahrt im Roten Meer herbeigerufen
werden, sind zahlreich. Man zählt hier bis zu 50 Grad
im Schatten, und wie in Amerika ist es die Feuchtigkeit
der Luft, die die Hitze noch unerträglich macht. Aber
der heißeste Fled ist das Rote Meer noch nicht; in der
Sahara werden noch ganz andere Temperaturen ge-
messen; die größte Wärme, die Henri Duverrier hier
feststellte, betrug 67,7 Grad Celsius. In den französischen
Kolonien von Nordafrika steigt die Wärme häufig bis
über 40 Grad, und man darf den Glid saen, wenn
man wenigstens von dem alutheiken, aistischen Wüsten-
wind verschont bleibt. Eine Vorlesung von der Hölle
gibt eine Geschichte, die der General Quesson erzählt.
Er fuhr mit der Post von Orleansville nach Tonos, als
einer der Reisenden rief: „Das wird aber heute eine
heiße Fahrt, man kann's schon jetzt kaum aushalten.“
„So heiß,“ antwortete der Postillon ruhig, „daß man die
Eier an der Sonne tochen kann.“ Eine Wette ward ab-
geschlossen; vier rohe Eier wurden auf den Rutschboden
gelegt, und bevor man die erste Station erreichte, waren
sie ganz hart gefocht. Aber nicht nur die Hitze, sondern
auch die Kälte schafft Füllen auf Erden. Eine solche ist
die Stadt Werhojansk in Sibirien, 67 Grad 33 Min.
31 Sek. nördlicher Breite. Steinhäuser aibt es hier
nicht, sondern man wohnt in Holzhütten und Erdböhlen;
große Hitze wechelt hier mit noch größerer Kälte. Die

Durchschnittstemperatur der heißesten Tage beträgt 30 Grad über Null, die der kältesten 61.9 Grad unter Null. Durchschnittstemperatur beläuft sich immerhin auf Grad unter Null. Die unglückliche Stadt hat nur Tage im Jahr den Genuß des Sonnenlichtes.

Teuffinger Grund. Vater Koiseger erzählt in seinem vierten folgendes nette Gedichtchen: In St. Sprech auf der Sallach war ein bäuerlicher Wintelerarzt wegen Kurpfuscherei zu acht Tagen Arrest verurteilt worden. Der Verurteilte machte sich nichts daraus, nur er ganz artig:

„Herr Richter, a Gebitt hätt ich halt. Kommt ma mei Strafzeit a bissl verschoben wern, af a Monat was?“

Antwortete der Richter: „Ich möcht Ihnen doch wern, die Strafe aleich anzutreten. Dann sind Sie ja artig.“

„Was haben Sie denn so Nötiges zu tun, iskt im Bett?“

„Wissns, Herr Richter, der Doktor, unier Spital, is krank und isch ihn in Behandlung.“

Humoristisches.

Eine Löwenbändlerin, die sehr hübsch war, führte einen Löwen in den Käfig und azeitete dem Tier an ihr ein Stückchen Zucker aus dem Mund zu nehmen. Der Löwe sprach: „Das kann ich auch!“ Ichrie ein junger Mann aus der ersten Reihe des Publikums. „Sie?“ sagte die Löwenbraut verdächtig und ungläubig. „Ganz richtig,“ erwiderte der Kavalier, „ebenso aut wie der Löwe.“

Humor des Auslandes. Pat und Mife unterhielten eines Tages über Sportangelegenheiten. „Haben mal meinen Bruder Tom kennen gelernt?“ fragte Pat. „Er hat iseben die goldene Medaille in einem Marathonlauf gewonnen.“ — „Das ist schön,“ sagte Mife, „aber habe ich Ihnen mal von meinem Entel in Athlonthome erzählt?“ Pat konnte sich dieses Herrn nicht entsinnen. „Nun,“ sprach Mife, „er hat eine goldene Medaille für fünf Meilen und eine für zehn Meilen, eine silberne Medaille für Schwimmen, zwei Ehrenmedaille für Ringen und eine Menae Preise für Boxen und Radfahren.“ — „Wirklich,“ sagte Pat, „das muß er ein tüchtiger Sportsmann sein!“ — „Da sind Sie im Irrtum,“ war die Enteanina, „er hat ein Handgeschäft!“

Doktor (der eben ein Zirkusmittelied unterucht hat): „Er leidet an Blutmanea. Er muß tüchtige Eisen nehmen.“ Zirkusdirektor: „Ni nicht nötig, Doktor. Ich unier Degenkluder!“

Herr (der eben ein Goldstück aufgehoben hat, zu dem Bagabunden, der es für sich beanpruchst): „Aber wollen Sie beweisen, daß es Ihnen gehört?“ — Bagabund: „Ach, Herr, das können Sie doch selbst sehen. Ich habe hier ein Loch in der Taide!“

Kapitän (erzählend): „Acht Tage lang war ich als Kommandant unter den Kannibalen.“ Dame: „Und wie es, daß Sie Sie nicht agetrennen haben?“ Kapitän (schweigend): „Nun, um die Wahrheit zu sagen, das Weib des Häuptlings hatte das Kochbuch verlost.“

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

- 21. Juli: Bewölkt mit Sonnenschein, mäßig warm.
- 22. Juli: Bewölkt mit Regenfällen, warm.
- 23. Juli: Wolkig, teils heiter, Strichregen, mäßig warm.
- 24. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm sommerlich.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. Die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie beabsichtigt, einen funktentelegraphischen Verkehr zwischen Nauen und Nordamerika einzurichten. Zu diesem Zweck wird sie in der Nähe von New York eine große Station bauen, die auf eine Entfernung von etwa 5500 Kilometer mit Nauen in Verbindung treten soll.

Friedrichshafen, 18. Juli. Das Luftschiff 3, 3 ist heute früh zur Fahrt nach Baden aufgestiegen, wo die Beobachtungsfahrten stattfinden sollen.

Konstantinopel, 18. Juli. Es wird bestätigt, daß Sultan den Botschafter in London Tewfik Pascha telegraphisch von seiner Ernennung zum Großvezir beauftragt und ihn aufgefordert hat, nach Konstantinopel zu kommen. Doch glaubt man, daß dieser nicht annehmen wird. Wie es heißt, wird in diesem Falle nicht versucht werden, das Kabinett unter dem Vorsitz des Ministers des Auswärtigen Asim Ben, der gestern vom Sultan empfangen wurde, zu bilden.

Die jungtürkische Partei nahm in einer Versammlung Kenntnis von dem Rücktritt des Kabinetts und machte ihr Ersuchen darüber aus, daß er zwei Tage, nachdem die Kammer fast einstimmig dem Kabinett das Vertrauen ausgesprochen habe, erfolgt sei.

Konstantinopel, 17. Juli. (Wien. Tel. Korz. B.) Die militärischen Kreise verlautet, daß der unmittelbare Grund der Demission des Kabinetts die Haltung der höheren Offiziere des ersten Armeekorps sein soll. Hätte

das Ministerium heute nicht demissioniert, so wären mehrere höhere Offiziere auf der Florte erschienen, um die Demission zu verlangen. Man behauptet, das Komitee stütze sich nummehr auf die Zöglinge der Militärakademie.

Madrid, 18. Juli. Offizielle Kreise versichern, sie hätten über die von auswärtigen Mächtern gemeldete Ermordung deutscher Untertanen keinerlei Nachricht. Der Minister des Aeußern erklärte, die einzige Nachricht, die Anlaß zu der Meldung hätte geben können, wäre folgende: Kabalen griffen in der Nähe von Tetuan den Mauren Mohamed Seret an. Es gelang ihm jedoch, zu entkommen und sich nach Tetuan zu flüchten. Mehrere von seinen eingeborenen Begleitern wurden getötet.

Melilla, 17. Juli. Einflußreiche Führer autständiger Stämme haben sich dem Generalkapitän unterworfen.

Rio de Janeiro, 17. Juli. Nach der Statistik des Ackerbauministeriums sind in der ersten Hälfte des Jahres 1912 in den verschiedenen Häfen 86 554 Einwanderer angekommen, das heißt 29 162 mehr als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres und um 45 262 mehr als im ersten Halbjahre 1910.

Leipzig, 18. Juli. Heute früh verunglückte auf dem Flugplatz Lindenthal der Flieger Leutnant Breußer vom 107. Infanterie-Regiment in Leipzig tödlich. Sein Apparat stieß beim Landen so heftig auf, daß er sich zweimal überschlug. Leutnant Breußer erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen und starb nach wenigen Minuten.

München, 18. Juli. Die Abgeordnetenkammer lehnte mit großer Mehrheit den Gesekentwurf betreffend den Beitritt Bayerns zur Lotteriegemeinschaft mit Preußen und die dazu gehörigen Staatsverträge ab. Dagegen stimmten Zentrum, Sozialdemokraten und ein Teil der Liberalen und der Bauernbündler. Dagegen stimmte das Haus mit großer Mehrheit dem Antrage zu, daß die Staatsregierung dem gegenwärtig versammelten Landtag baldigst eine Vorlage über die Einführung einer bayerischen Klassenlotterie zugehen lassen möge.

Baden-Dos, 18. Juli. Das Luftschiff 3, 3 befand sich, nachdem es noch vorher einen Abstecher nach Straßburg gemacht hatte, um 9 Uhr vor der Halle und war um 9,20 Uhr in der Halle abgortan.

London, 18. Juli. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter in dem Streik im Londoner Hafen sind gestern abend wieder abgebrochen worden.

Balkolen, 18. Juli. Die Nacht Hohenzollern, die Wolde 6 Uhr früh bei hüstem Wetter verlassen hat, ist um 9 Uhr morgens hier einetroffen. Der Kaiser arbeitete während der Fahrt und nahm den Vortrag des Chefs des Marineministrets entgegen.

Konstantinopel, 18. Juli. Der Botschafter in London hat die Uebernahme des Großvezirats abgelehnt.

Handelsteil.

Leer, 17. Juli. Es standen zum Verkauf 424 Stück Großvieh, 9 Saugfäler, 16 Schafe und Lämmer, 121 Schweine. Verkehr recht aut, auswärtige Händler machten große Einfäufe. Handel in besten hochtragenden Kühen und Rindern, sowie in 1- bis 2-jährigem Jungvieh flott bei hohen Preisen; auch bestes Milchvieh wurde flott getraut, dagegen fand Weidenvieh wenig Beachtung. Im übrigen blieb der Handel mittelmäßig. Schafe und sog. Feidschnuden gingen schlank in andere Hände über. Handel in Schweinen flau bei mittelmäßigen Preisen. Es bedangen: hochtragende Kühe 1. Sorte 550 bis 650 M. und darüber, 2. Sorte 450 bis 500 M., hochtragende Rinder 300 bis 480 M., aultes Weidenvieh 350 bis 550 M., Bullen zum Schlachten je nach Alter 32 bis 34 M., Ferkelvieh 32 bis 35 M. pro Zentner Lebendgewicht, Jungvieh 150 bis 250 M., Saugfäler 40 bis 50 M., Schafe 30 bis 35 M., Lämmer bis 14 M., 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 10 bis 15 M., 8 Wochen alte 18 bis 20 M., Läufer bis 39 M.

Bremen, 17. Juli.

Bremer wöchentlicher Marktbericht über Futter-Gerste und ausländisches Getreide.

Fast überall auf der Erde erwartet man ein aegnetes Erntejahr. In Deutschland haben wir schönes, kräftiges Heu in Hülle und Fülle. Jetzt reift unter heißer Sonne unter Korn und verpricht alänende Erträge. Argentinien hat eine Reisen-Maiserte eingebracht, und Nordamerika erwartet eine ebenso gute Ernte in Weizen und Roggen wie Rußland. Zu berücksichtigen ist, daß die Ernte auf leere Böden kommt. Die Befürchtungen, daß durch verzögertes Einbringen der Ernte im Juli und August eine Warenknappheit herbeigeführt werden könnte, sind noch nicht ganz verideucht. Es bleibt sonst nichts, was dem Markte Anregung zu einer Aufwärtsbewegung geben könnte. Deffnungsgedacht wurde Südruss. Gerste per Herbst in den letzten Tagen eher höher gehalten, weniger aus Furcht vor Ernteschäden, als aus Vorsicht. Nach den schlechten Erfahrungen welche die Russen in den letzten Jahren mit Vorverkaufungen gemacht haben, ist jetzt bei den Abladern das Bestreben vorherrschend, Gerste

erst zu verkaufen, nachdem sie in sicherem Gewahrjam ist. Man erwartet eine große Ernte. — Jirka Ende August werden wir schon neue russische Gerste hier haben, wenn nicht starke und anbauernde Regenfälle die Ernte und die Abladungen stören werden. Fast während der ganzen Berichtsperiode herrschte schönes, die Ernte förderndes Wetter in Rußland. Erst seit gestern soll es wieder regnen. Einsteilen ist aber den erneuten Regenmeldungen nicht viel Bedeutung beizumessen. Auf der Weier sind die letzten Gersteaufahren aus alter russischer Ernte in jirka acht Tagen fälltig. Während des ganzen August werden wir von den Lagerbeständen in Südruss. Gerste zehren müssen. Diese sind als für den Bedarf hinreichend einzuschätzen, aber nicht so groß, daß wesentliche Preisveränderungen für Südrussische Gerste aus alter Ernte zu erwarten wären. Indische Gerste ist gedrückt und liegt zumeisten der Käufer, weil mehr Ware herankommt, als dem Konium verlangt wird. Hafer vernachlässigt. Die Verbraucher sparen und kaufen nur das Notwendigste, weil reichlich Grünfutter gewachsen ist. Laplata Mais verkauft sich flott vom Wasser. Die Preise haben sich etwas gebessert, sind aber noch immer unbefriedigend. Im allgemeinen ist die Qualität der bisherigen Ankünfte eine sehr gute. Weizen und Roggen fast geschäftslos. Die Mühlen klagen über schlechten Mehlabfall und zeigen selbst für stark ermäßigte Auslandsangebote wenig Interesse.

Heute abend stellen sich die Waagen-Preise wie folgt:

für aed. Südruss. Futtergerste:		
preisbare Ware		139 M
p. jirka Ende Juli-Lieferung		140 M
p. 1. Hälfte August-Lieferung		141 M
p. August-Lieferung		137 M
p. Sept.-Jan.-Lieferung verdbd.		123 M
ab Unterwehshafen,		
für Indische Gerste		
preisbare Ware		132 M
p. 2. Hälfte Juli-Lieferung		132 M
p. Juni Dampfer-Mladung		132 M
ab Bremen Kreisbezirk		

per 1000 Kilogr. unverzollt, zwei Monat Akzept, Säcke zum Füllen sind franco zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Kilogr.: für leichweise Sachbeigabe um 1 M. und für Lieferung ab Bremen Kreisbezirk (anstatt ab Unterwehshafen) um etwa 1 M. Der Zoll beträgt per 1000 Kilogramm 13 M.

Antlicher Marktbericht vom Maerziehof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt Mittwoch den 17. Juli. Schweine 2825 Stück, Ferkel 30 Stück. Verlauf des Marktes: Langjames Geischt; Preise niedrig. Es wurde aegählt im Enaroshandel für Käuferischeine, 7 bis 8 Monat alt, 50 bis 64 M., 5 bis 6 Monat alt, 39 bis 49 M., Fölke, 3 bis 4 Monat alt, 27 bis 38 M., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, 20 bis 26 M.

Die Direktion des Maerziehofs.

Berlin, 17. Juli. Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktendörre. Preise in Mark für 1000 Kgr. frei Berlin netto Kasse:

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Juli	225,25	224,50	225,00	224,75
	203,70	204,25	204,75	204,00
	203,50	204,25	205,00	204,25
Roggen Juli	182,50	184,00	186,00	185,50
	165,00	169,75	169,75	169,75
	167,50	169,50	169,75	169,00
Hafer Juli	182,00	—	183,50	184,00
	163,25	—	164,75	164,75
Mais Juli	—	—	—	—
	—	—	—	—
Rübe Juli	65,50	—	65,40	65,50
	66,00	—	65,90	65,90

Heisse Frage?
Was isst man bei der Hitze?
Hansa

Kühle Antwort!
Hansa Rote Grütze!
Hansa

Die echte Hamburger, Nicht verwechseln mit minderwertigen Fälschungen!

Für Baunternehmer!

Die Stadt Nürtingen verkauft Baupläne zu besonders günstigen Bedingungen und vermittelt die Beleihungen bis 75 Proz. des Wertes (gibt auch Baugelder während der Bauzeit). Bei der jetzigen starken Wohnungsnachfrage ist die Baulegenheit sehr günstig.
Weitere A. skunft erteilt der
Stadtmagistrat Nürtingen.

Burg Kunzhausen.

Schönster und größter Park im Jeverland. Für Ausflügler, Vereine und Schulen schönster Ausflugsort. Tanzplatz, Spielplätze, Schaukel, Karussell, Musikbahn, Turngeräte usw. sowie Stallung vorhanden. Um geeigneten Zutritt buhet 6. Bundteil.

Fra-Damenbinden,

antiseptisch, weich und geschmeidig.
Paket, 1/2 Dsd., 50 Pfg.,
" 1 " 90 "
Kreuz-Drogerie.

Selbst bereiten Sie sich

für 7 1/2 Pfg.
1 Flasche Speise-Essig mit meiner 80proz. Essig-Essenzen.
Für Ginnache-Essig nimmt man doppelt so viel Essig-Essenzen und abgekochtes Wasser.

In Baientflaschen für
10 Fl. Essig 95 Pfg.
nachgefüllt 75 "

Kreuz-Drogerie.



Probieren Sie Pilo und Sie werden finden, dass es die beste Schuhcreme ist, die existiert.

Ganze o. Teile künstlich.

Gebisse kauft

die Firma Gustav Horn, Köln, gegr. 1894.
Nur Freitag d. 19. Juli hier, Hotelschw. Adler, 1. Et. vord. Zim.
Zur Aufklärung irreführender, anlockender Preisgebote: Wir vergüten für künstl. Gebisse unter Umständen weit mehr wie per Zahn bis 1 Mark.

Für Bauhandwerker!

Baubücher

gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Sicherung von Bauforderungen.
Vorrätig in der
Buchhandl. C. L. Mettcker & Söhne.

Fernsprecher Nr. 4.

Sommer-Unterröcke

in Baumwolle, Leinen, Alpaca, Moirée, Tricot, Gloria etc.

Bruns & Remmers.

Leichte Unterkleidung
empfiehlt
Wilh. Strud.

Johannisbeeren, bei. dicke Frucht. Pfd. 15 Pfg., große Bohnen 5 Liter 20 Pfg. hat abzu. 5 Wahl. Südergast.

Gartenschläuche

empfiehlt
Jever. Ed. F. C. Duden.

Jeverländische Spar- und Leihbank, Jever.

Wir vermitteln alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte gewähren Darlehen gegen gute Sicherheit und vergüten für Einlagen jährlich an Zinsen: bei ganzjähriger Kündigung 4 Prozent, bei halbjähriger Kündigung 3 1/2 Prozent, bei kürzerer Kündigung 2 bis 3 Prozent.

Die Geschäftsinhaber:
A. G. Andree, R. Cammann.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß ich Fernsprecheranschluß Nummer Nr. 1 erhalten habe und bitte den Fernsprecher bei Bedarf zu benutzen.
Hochachtungsvoll
S. Fehr,
Dampfdrehmaschinen-Besitzer, Gastwirt und Kaufmann.

Große Preisermäßigung

in sämtlichen Sommerartikeln,

Wäsche-Blousen Anzüge,
Lüsterjoppen,
Leinenjoppen,
Sporthemden,
Sportwesten usw.

Günstige Einkaufsgelegenheit!

Julius Schwabe, Jever,

Ecke Burg-Albanistr.

Kaufen Sie eine Uhr von der Uhrenfabrikations- und Handelsgesellschaft

Union Horlogère Biel-Gent-Glashütte i. S.

Die Uhren sind gut

B. J. Hajen, Uhrmacher,

Mitglied und Vertreter für Jever und Umgegend.

Amerik. Stauböl.

Alleinige Niederlage für Jever und Umgegend:

J. F. Oetken,

Fernspr. 319. Eisenwaren. Fernspr. 319.

Nur in versiegelten Original-Kannen.

Anlagen von Blitzableitern



unter Zusage reeller und gewisshafter Ausführung übernimmt

H. von Thünen,
Schlachtstraße.

Approbieren aller Anlagen billigt.
Kostenanschläge gratis.
D. D.

Schützenhof Jever.

Großes Preisestegeln

vor und während des Schützenfestes um zus. 545 Mark auf ganz neugelegter verdeckter Regalbahn.

1. Preis	150 Mark	6. Preis	40 Mark
2. "	100 "	7. "	30 "
3. "	80 "	8. "	20 "
4. "	60 "	9. "	10 "
5. "	50 "	10. "	5 "

Derjenige Regler, der bis Donnerstag der Schützenfestwoche einschl. auf 5 aufeinanderfolgende Karten das meiste Holz geworfen hat, erhält einen Preis von 15 Mark.

— Außerdem hohe Tagespreise. —

Fritz Küpfer.

Badestrand Hooftiel

(Strandhalle).

Angenehmer Aufenthalt für Ausflügler und Familien.

Schuhwaren

empfiehlt in einer unerreichten Auswahl in besser Ware zu den allerbilligsten Preisen
Schlachtstraße 271. **Ch. Frerichs.**

Geschichte der Türken

von Dr. A. Wirth.

Mit zahlreichen Abbildungen sowie 3 Ueberflüchtarten. Zur Zeit eine packende Schilderung des Werdegangs des Türkentums für jeden politisch Interessierten.

Preis 2 Mark.

Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne.

Imterverein Jeverland.

Wanderversammlung

Sonntag den 21. Juli im Hohenkirchen.

Tagesordnung:

1. 2 1/2 Uhr Besichtigung des Bienenstandes des Herrn von Thünen in Göttele. 2. 3 1/2 Uhr dito des Herrn Nimmers in Hohenkirchen. 3. 4 Uhr Beginn der Versammlung im Buns Gasthause; daselbst Vortrag, freie Aussprache über Bienenzucht und Imtererlebnisse. 4. Verschiedenes. Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Ankündigungerei.

Sonntag den 21. d. M.

Enten- und Hühnerverkegeln.
Es ladet freundlichst ein
D. Müntenwarf.

Der Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter, Zahlstelle Heidmühle, feiert Sonntag den 11. August im Lokale des Herrn Schütt im Heidmühle, sein

9. Stiftungsfest.

verbunden mit

Bolksest,

wozu freundl. einladen
G. Schütt, das Komitee.
Die Budenverachtung findet Sonntag den 21. Juli vorm. 9 Uhr bei Schütt statt.

Heidmühle.

Sonntag den 21. Juli

Ball,

wozu freundl. einladen
G. Schütt.



Kriegerverein Schortens.

Alle, welche noch Forderung an den heiligen Kriegerverein haben, wollen mir gegen den 25. Juli d. J. ihre spezifizierte Rechnung einhändigen.
Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.
G. D. Diarks, Kassenführer.

Nordseebad

Horumerfel-Schillig.

Sonntag den 21. d. M.

Blumentag.

Siehezu ein 2. Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel ober deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Wettdar & Söhne in Zever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 167

Freitag den 19. Juli 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Zevel, 18. Juli.

☞ Sonntag den 21. Juli findet auf dem Schützenhofe eine **Ziegenschau, Prämierung und Ziegenmarkt** statt. Diese Veranstaltung gibt dem Verein Gelegenheit, erstmalig öffentlich zu zeigen, was auf dem Gebiete der Ziegenzucht seit dem Bestehen des Vereins geleistet worden und wie weit man in dem Ziele der Züchtung einer für hiesige Gegend passende Saanenrasse gekommen ist. Wir wissen es wohl, welche Opfer an Zeit und Geld erforderlich sind, um den Züchter so weit zu bringen, daß er es wagen darf, seine Tiere öffentlich zur Beurteilung zu stellen, aber wir wissen auch, daß die Energie hiesiger Züchter die beste Bürgschaft ist, das noch vor wenigen Jahren minderwertige Material so verbessert zu haben, daß Auge und Herz sich an den uns Sonntag zur Schau gestellten Tieren erfreuen werden. Wie wir vernehmen, sind recht zahlreiche Anmeldungen erlangt, so daß etwaigen Käufern die günstigste Gelegenheit geboten ist, mit verhältnismäßig wenigen Geldmitteln gleich in die Reihen der Ziegenzüchter einzutreten. Daß mit der Schau auch eine Prämierung verbunden ist, ist im Interesse der Züchter sehr zu begrüßen. Ihnen ist eine Belohnung für all ihre Mühen sehr zu wünschen.

* **Bergnügungsfahrt nach Wangerooq.** Donnerstags den 25. Juli wird eine Bergnügungsfahrt von Oldenburg nach Wangerooq veranstaltet, zu der Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen nach Wangerooq Bahnhof ausgeben werden. Der Zug fährt wie folgt: Oldenburg ab 6.56 Uhr vorm., ab Zevel 8.06 vorm., Wangerooq Bahnhof an 10.25 Uhr vorm., Wangerooq ab 7.00 Uhr nachm., an Zevel 10.03 nachm., Oldenburg an 11.11 Uhr nachm. Der Preis der Rückfahrkarte von Oldenburg beträgt 6,40 M zweiter, 4,90 dritter Klasse, von Zevel 3,30 M zweiter, 2,90 M dritter Klasse.

* **Soosfiel.** In dem Artikel über das Nordseebad Soosfiel in Nr. 165 unseres Blattes ist wie folgt zu berichten: Die Badekarten kosten nicht 40 S, sondern für Erwachsene 30 S, für Kinder 15 S, Dusendkarten 3 M bzw. 1,50 M für die Saison, Saisonkarten 4 M, Familienkarten 8 M. Die Benutzung der Badebuden hat damit jeder gratis. Nur für verschleißbare Badezellen sind an den Badewärter oder die Badewärterin 10 S zu zahlen. Außerdem stehen den Gästen bequeme Strandkörbe zur Verfügung. Ueberhaupt zeugt der Badeort ein so schönes Aussehen wie nie zuvor. Der Badeverein ladet alle, die ein erquickendes Seebad genießen wollen, herzlich ein. Die nun keine Badefarten lösen wollen, können sich bei und in der großen und schönen Strandhalle stets aufhalten.

* **Schortens, 17. Juli.** Bei dem Amtsverbandskriegerversch, verbunden mit dem vierzigjährigen Bestehen des hiesigen Kriegerversch, das am letzten Sonntag hier gefeiert wurde und einen so schönen Verlauf nahm, haben die acht Gründer des Vereins dem zeitigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Kroon zu Feldhausen ihre Photographie in der Größe von 42 x 36 Zent. überreicht; das Geschenk wurde dankend angenommen.

* **Küstringen, 18. Juli.** Gestern nachmittag hat sich im Urwalde bei Boshorn, gegenüber Bagers Kurhaus, der einjährige Matrosen-Artillerist W. mit einem 16jährigen Mädchen aus Küstringen erschossen.

* **Oldenburg, 17. Juli.** Eine Veripatung, die durchaus entsündbar ist, erlitt am Montagabend der 10.10 hier nach Leer abgehende Zug. Sinter der Station Kilmum in Ostfriesland war ein Pferd auf den Bahndamm geraten. Es wurde von der Lokomotive erfasst und der eine Ruffer drang ihm in die Brust. Das Tier mußte getötet werden. Seine Befreiung von der Maschine dauerte so lange, daß der Zug mit halbstündiger Veripatung in Leer eintraf. — Die Grasverkäufe bringen trotz der überall zu verzeichnenden, mehr als befriedigenden Erträge viel Geld ein. Seit Jahren sind wohl nicht solch hohe Preise erzielt worden. In einzelnen Fällen ist der Unterschied im Vergleich zum Vorjahre 100 Pro-

zent. Die Ursache ist wohl darin zu suchen, daß im vergangenen Winter die Futterbestände alle verbraucht wurden. — Die Imkerei scheint endlich einmal ein besonders gutes Jahr zu haben. Die Pflanzen honigen art, die Wöller sind ausnahmslos stark. Freilich kommt es noch vor allem auf die Buchweizen- und die Heide- tracht an.

* **Brake.** Dienstagabend erkrankt beim Baden im Kaiserhafen ein Mann von einem hiesigen Logger. Die Leiche konnte bald geborgen werden. Sie wurde nach der Leichenhalle gebracht. — Dienstagnachmittag wurde ein auf dem Lande bei der Motorenfabrik beim Heuen beschäftigt Knecht vom Hitzschlag getroffen. Er ist ins Krankenhaus geschafft worden.

* **Hude.** Ein umfangreiches Tonlager ist bei Gelegenheit der Bohrungen nach Wasser, die bekanntlich zwecks Verjorgung der Weiermarisch seit einigen Wochen ausgeführt werden, erhöht worden. Die Wasserfrage selbst soll auf Grund der bisherigen Ergebnisse nicht unangenehm stehen.

* **Nordenham.** Der Gesamtstadtrat beschloß, auf dem Gelände an der Gasstraße beim Marktplatz mit einem Kostenaufwand von 25 000 M (ohne Turngeräte) eine Turnhalle zu errichten. — Die Dr. Schlömannsche Besitzung in Norderdörpe zur Größe von rund 243 Morgen wurde bis auf 10 Morgen von dem Hausmann Müller in Königsfeld käuflich erworben. Der kleine Rest ging an den Landmann Harbers in Norderdörpe über. Der Gesamterlös beziffert sich auf 190 000 M.

* **Wildeshausen, 15. Juli.** Ein betrübender Unglücksfall, dem ein blühendes junges Leben zum Opfer gefallen ist, hat sich in Dötlingen zugetragen. Ein dort in Stellung befindlicher junger Maler namens Peterzen war mit andern jungen Leuten zum Baden nach der Hunte gegangen. Im Wasser muß ihm plötzlich unwohl geworden sein. Er rief mehrmals um Hilfe und versank dann in den Fluten. Ein Malergehilfe wollte ihm Hilfe bringen, geriet dabei aber selbst in große Lebensgefahr. Erst nach halbstündigem Suchen konnte die Leiche gefunden werden. Der junge Mann stammte aus Dänemark und war der einzige Sohn seiner Eltern.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven, 16. Juli.** Der Zuschlag auf den von dem Verwaltungsressort der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven am 14. Juni verdingungen Bau eines Wasch- und Badehauses nebst Unterfranzraum auf der Kohlenanlage ist der Firma Berner und Abrahams in Küstringen erteilt worden. — Der Zuschlag auf den von dem Verwaltungsressort der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven am 17. Mai verdingungen Bau von drei Waschküchen ist der Firma G. D. Gerdes in Küstringen erteilt worden.

* **Wilhelmshaven, 16. Juli.** Die großen Übungen der Hochseeflotte, die von Mitte Juli bis Ende September abgehalten werden, gliederten sich bisher in eine Sommerreise, die in den letzten Jahren Norwegen als Ziel hatte, in den heimischen Gewässern stattfindenden Herbstmanöver. In diesem Jahre sollen zum erstenmal beide Übungen an der deutschen Küste abgehalten werden. Da die Sommerreise das Gebiet der Ostsee umfaßt, bleibt für die Herbstmanöver die Nordsee übrig. Wahrscheinlich werden, wie in den Vorjahren bei Abhaltung der Flottenmanöver in der Nordsee, viele in Wilhelmshaven ihren Abschied finden.

.. **Wilhelmshaven, 17. Juli.** Heute mittag wurde beim Bahnhof in einem Möbelwagen ein Mann tot aufgefunden. Der Mann hat einen Hitzschlag bekommen. — Heute fand für die städtischen Kollegen sowie für die Bureaubeamten ein Bierabend auf dem Dampfer Zieaner-Gnädigt statt und zwar auf Einladung der Herren Stadtsyndikus Täger und Stadtbaurat Dr. Jopp. Der Dampfer ging um 7.30 Uhr in See und kehrte um 2 Uhr nachts zurück.

* **Wilhelmshaven, 17. Juli.** Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie des hiesigen Kaufmanns und Senators Tafenberg betroffen. Vom Kommando des Gardedragoner-Regiments in Berlin, bei dem der älteste Sohn des Herrn Tafenberg seiner Militärpflicht genügt, traf gestern die telegraphische Nachricht ein, daß der junge Tafenberg mit dem Pferde ge-

stürzt und schwer verletzt und die Gegenwart des Vaters erwünscht sei. Wenig später brachte ein weiteres Telegramm die traurige Nachricht von dem Tode des Sohnes.

* **Wittmund, 17. Juli.** Der Bezirksausschuß in Aurich beschloß, bezüglich des Schlußes der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln, es bei dem gesetzlichen Zeitpunkt bewenden zu lassen. Dagegen wurde die Schonzeit für Vitz, Hahel- und Fasanenhähne und -Hennen bis zum 29. September, für Drosseln (Krammetsvögel) bis zum 30. September und für Rehfalber auf das ganze Jahr verlängert. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln wird also am 1. September, auf Vitz, Hahel- und Fasanenhähne und -Hennen am 30. September und auf Drosseln am 1. Oktober eröffnet, während Rehfalber in diesem Jahre im Regierungsbezirk Aurich überhaupt nicht geschossen werden dürfen.

☞ **Horsten, 17. Juli.** Gestern vormittag entstand in dem an der Straße gelegenen N. H. Gierschen Wohngebäude, in welchem Tischlermeister Zinn eine Tischlerei betrieb, Feuer. Die Brandlöse ertönte. Vöschmannschaften eilten zur Brandstätte, aber das Feuer, welches an dem Holzvorrat reichliche Nahrung fand, griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß nur wenige Gegenstände gerettet werden konnten. Andere Vöschmannschaften, sowie auch die aus Neustadtadens schleunigst herbeigeeilte Feuerwehr hatten daher namentlich ihre Tätigkeit auf den Schutz der benachbarten Häuser zu richten, welche wegen der geringen Entfernung von der Brandstelle in großer Gefahr schwebten. Das Feuer hatte auch schon das Gerdesche Haus erfasst, konnte aber wieder gelöscht werden. Das Gebäude ist bei der ostfriesischen Brandkasse und das Einkauf um bei der Feuerversicherungs-gesellschaft Konstantia versichert. Wie verlautet, ist das Feuer in der Werkstätte entstanden.

Miscellaneous.

* **Stochholm, 16. Juli.** (Die Olympischen Spiele in Stochholm.) Das heutige Preisprogramm verlief äußerst glänzend. Der König erschien in großer Luftfahrt mit dem Großherzog von Oldenburg im Stadion. Der Franzose Kapitän Carion auf Wagnon und Leutnant von Kröcher (Deutschland) auf Dohna erhielten die gleiche Fehlerzahl; im Stechen gewann mit 2 gegen 3 Fehler Wagnon gegen Dohna. Die Leistungen der deutschen Reiter waren sehr gut. Außerdem nahmen noch Rußland, England, Belgien und Schweden an der Konkurrenz teil. Prinz Friedrich Karl auf Gibson Boy platzierte sich ganz nahe bei den drei Crisen; ebenso der russische Großfürst Dimitrij Pawlowitsch. Sehr gut schnitt von den Deutschen noch ab Leutnant Freye auf Ulmitus, der fast fehlerfrei blieb.

* **Wenn der Vater mit dem Sohne** Ein Rätsel, dessen Lösung große Heiterkeit hervorrief, wurde, wie die National-Zeitung berichtet, dieser Tage dem Richterkollegium der vierten Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts in einer dort verhandelten Klagesache aufgegeben. Es klagte ein unendlicher Erbedient gegen die in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Firma N. u. N. auf Gehalt bis zum 1. Oktober d. J. Während N. die Berechtigung der Forderung bestritt, da der Kläger nur als „Gelegenheitsarbeiter“ angenommen worden sei, erregte diese Auserkennung bei dem anderen Sozial große Entrüstung. Dieser leate besonderes Gewicht darauf, zu konstatieren, daß der Anspruch des jungen Mannes vollaus berechtigt sei, denn er, der Chef selber, hätte ihn angearbeitet. Das Rätsel dieser Unimmigkeiten zwischen den beiden Sozialen sollte aber bald seine Aufklärung finden. Es stellte sich nämlich heraus, daß der nach der Behauptung des einen Chefs mit so viel Berechtigung klagende junge Mann der — Sohn dieses Chefs war. Der Vorsitzende richtete an den anderen Prinzipal daraufhin die Frage, ob er nicht anstands der Sachlage den Klage-Anspruch anerkennen wolle, und der Beklagte machte nun gute Miene zum bösen Spiel, indem er philosophisch erklärte: „Weintrauben will ich den ganzen Betrag anerkennen. Bekommen tut er ich doch nichts, denn bei uns ist nichts mehr zu holen.“

Studienreise der Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins Wangerland

nach der Marschveruchswirtschaft Widdelswehr und nach der Krummhörn (Dittfriesland).

Am vergangenen Donnerstagmorgen trafen in Carolinensiel, Garms, Hohenkirchen und Lettens zahlreiche Mitglieder des Vereins unter Führung ihres Vorsitzenden Gemeindevorsteher H. Gerdes in den 7 Uhr-Zug ein, um den in der letzten Versammlung gefassten Beschlus betreffend Ausflug nach der Marschveruchswirtschaft in Widdelswehr und nach der Krummhörn zur Ausführung zu bringen. Die Fahrt mit dem Zug ging über Feyer, Norden nach Emden; hier traf die Reisegesellschaft gegen 11 Uhr vormittags ein. Um 12.30 Uhr nachmittags ging mit großen Sommerwagen nach der etwa sechs Kilometer von Emden entfernt liegenden Veruchswirtschaft in Widdelswehr bei Veltum; hier wurden unter fachkundiger Führung des Verwalters das mit den neuesten und besten Einrichtungen versehene Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie die Veruchsfelder besichtigt. Die Marschveruchswirtschaft hebt sich von den Nachbarfeldern in vorteilhafter Weise ab; in diesem Jahre sieht es auf dem Felde ganz vorzüglich aus. Die für den Ackerbau wichtigste Veruchspartelle liegt in einem Dollartpolber; hier werden Veruche über Fruchtfolge, Bodenbearbeitung und Düngung angestellt. Die Fruchtfolge umfasst: Holsteinische Marschbohne, Roggen, gelbe Runkeln, Hafer, Bracke, Weizen und Hafer. Einige Abteilungen sind einmal, andere mehrmals gepflügt, auch sind einige mit dem amerikanischen Unterarundpader bearbeitet. Bei diesen Fruchtfolgen werden auch noch Veruche über die Wirkung verschiedener Arten Düngergesamt. Es wird gedünnt mit Kali, Phosphorsäure, Stickstoff, Torfstreu, Rot und Kauche bzw. Kauche allein, auch werden Düngungen mit Kali in schwefelsaurer Kali-Magnesia, mit Phosphorsäure in Superphosphat und mit Stickstoff in schwefelsaurem Ammoniak vorgenommen. Einige Partellen sind ungedünnt. Die Menge wird berechnet nach dem Düngewert von 250 Kilogramm Torfstreudünger für 1 Ar mit entprechender Menge von Rot und Kauche oder Strohdünger.

Die einzelnen Abteilungen sind wieder in 7 Querschnitte geschnitten und diese sind mit Kunitdünger verschieden gedünnt, nach einem System, das auf 5 Stücken je ein wichtiger Pflanzennährstoff fehlt, von den übrigen zwei Stücken das eine volle, das andere gar keine Düngung erhält. In normalen Jahren und bei häufiger Wiederholung dürfte sich dieser Veruch besonders lehrreich gestalten, zumal da über den Düngereinsatz des Marschbodens trotz aller bisherigen Veruche noch immer große Unklarheit herrscht. Auf mehreren Partellen wurden Anbauversuche mit verschiedenen Kartoffelsorten, Gersten- und Weizenarten angelegt.

Von dem Volde aus geht es nun weiter über den innern Deich, nicht ohne daß wir noch einen Blick auf das wie ein Teppich vor uns liegende blicksaubere Veruchsfeld, den den Volde vom Heller trennenden äußeren Deich und den silbern eralänzenden Dollart werfen, an dessen Horizont die holländische Küste deutlich zu erkennen ist.

Eingefriedigt vom Binnendeich, kommen wir nun zunächst zu den zwischen der Chaussee Emden-Leer und dem Deiche gelegenen alten Weiden. Auch hier werden Düngungsveruche gemacht. Die Düngung beträgt für ein Sektar 30 Ka, Phosphorsäure in Thomasmehl, 25 Kilogramm Kali in 40 Bros, Salz und 20 Ka, Stickstoff in schwefelsaurem Ammoniak, oder 30 Ka, Phosphorsäure und 25 Ka, Kali oder 75 Ka, Phosphorsäure in Thomasmehl usw., auch sind hier einige Partellen ungedünnt. Die Partellen werden teils gewöhnlich gepflügt, teils im Unterarund gelodert und teilweise mit Röhrendrainage (Sauer 5 und 7,5 Millimeter) versehen. Auf weiteren Partellen werden Anbauversuche mit verschiedenen Gräserarten gemacht, auch werden noch Weizen und Fruchtfelder geseigt und Erklärungen über die Wirkung verschiedener Arten von Düngern gemacht. In Widdelswehr konnte man deutlich erkennen, daß der Zweck der Marschveruchswirtschaft der ist, daß den Landwirten hier technische Hilfsmittel, die der Einzelne sich nicht beschaffen kann, geseigt werden, wozu sie großen Nutzen ziehen können.

Alle Reisetilnehmer waren sehr erfreut über die Besichtigung der Marschveruchswirtschaft, sie sprachen beim Abschied ihrem werten Führer den herzlichsten Dank aus.

Von Widdelswehr ging es mit Waagen zurück nach Emden. Gegen 6 Uhr wurde eine Fahrt mit Motorbötten nach dem Lukenhafen angetreten; dort Besichtigung der großen Dampfer und sonstigen Anlagen, nachher Rückfahrt mit der elektrischen Straßenbahn nach Emden; alsdann gemeinschaftliches Gehen im Zentral-Hotel, abends Besichtigung des alten Rathauses, der Rüktkammer und sonstiger Sehenswürdigkeiten.

Am nächsten Tage morgens um 7.30 Uhr standen wieder die großen Sommerwagen bereit, um die Herren in die Krummhörn zu fahren. Diese Studienfahrt wurde angetreten unter Führung des Zweivereinsvorsitzenden van Hove, Suurhulen; die Fahrt ging über Wbelslum, Rihum, Loquard bis Vemium. In Wbelslum wurde die Viehherde des Landwirts Kancken, in Rihum die Herde des Landwirts Wiltfang und der Prämiensieger Ewald

sowie in Loquard der Bulle Siegfried (Besitzer Alfbers und Bok) besichtigt. Nach Einnahme des Mittagessens im Hotel zur Post in Vemium übernahm Zweivereinsvorsitzender Spinnmeyer, Schoonorth, die Führung der Reisetilnehmer und die Fahrt ging zunächst nach Eilsum, Hoesinawehr und Grimerium. In Eilsum wurde der Stier Herold des Landwirts de Beer, in Hoesinawehr die Herde des Landwirts de Beer, Jennelt, in Grimerium der Aneldsbulle Baron in Wuaensheim angenommen. Von allen gesehenen Herden war die schönste und ausgeglichene die des Herrn de Beer. Hier nachher noch Besichtigung des alten, aber edlen und schönen Hennes Arthur III des Carl Andt. Arthur ist, obgleich er bereits 11 Jahre alt, von der Ekeler Genossenschaft noch für 3000 A angekauft. Von Grimerium Abfahrt durch Schoonorth nach Norden; hier Ankunft 6.15 Uhr. Den vorernten Führer (Herrn van Hove, Suurhulen, und Spinnmeyer, Schoonorth) wurde für ihre Mühe und Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen. Alsdann wurde um 7.30 Uhr in Norden der Zug bestiegen und fort ging über Wittmund-Feyer der Heimat zu. — Die sämtlichen Reisetilnehmer kehrten hochbefriedigt und mit dem Bewußtsein zurück, eine sehr lehrreiche Tour gehabt zu haben.

Eine Massentagung des Deutschen Mittelstandes.

(10. Verbandstag des Verbandes der Rabattsparevereine Deutschlands.)

S. & H. Stettin, 16. Juli.

II.

Der 10. Verbandstag des Verbandes der Rabattsparevereine Deutschlands führte heute seine Beratungen zu Ende. Zu Beginn der heutigen Versammlung gab der Vorsitzende Nicolaus (Bremen) die vom Kaiser und vom Prinzen Eitel-Friedrich eingelassenen Dankgeschenke bekannt. — Verbandsdirektor Nürnberg (Hannover) berichtete sodann über die Notwendigkeit des Beitritts zur Revisionsvereinbarung des Bundes. Er betonte die Notwendigkeit einer geordneten Buchführung und hob den Nutzen der Revision hervor, wobei er nachdrücklich betonte, daß durch eine solche die Selbständigkeit der einzelnen Verbände keineswegs berührt werde. Er empfahl schließlich eine obligatorische Revision. — In der Diskussion trat Landtaasabgeordneter Hammer (Zehlendorf) für den Vorschlag des Referenten ein, während Körner (Magdeburg) dagegen stimmte mit der Begründung, daß es traurig um einen Verein stehe, wenn eine Zwangsrevision notwendig sei; außerdem stelle die Zwangsrevision einen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Vereine dar. Nachdem auch Verbandsdirektor Kurz vom Vorstand der Kreditgenossenschaftensachen Kohnens die Zwangsrevision empfohlen und Abgeordneter Hammer gegen die Ausführungen Körners Stellung genommen hatte, wurde der Antrag Nürnberger angenommen. — Ueber die Notwendigkeit der Änderung des heutigen Offenbarungsverfahrens referierte Rechtsanwalt Thiemann (Braunschweig), der der Ansicht Ausdruck gab, daß die heute geltenden Bestimmungen der Zivilprozessordnung über das Offenbarungsverfahren viel zu sehr zugunsten des Schuldners abgefaßt sind. Er gab eine Reihe von Vorschlägen bekannt, die den in den Kreisen der Geschäftsleute längst als unhaltbar erkannten heutigen Zuständen abzuhelfen geeignet sind. — Im Anschluß hieran referierte Syndikus Meiner von der Kammer für Kleinhandel in Bremen über Mißstände im Zahlungsverkehr und Vorschläge zu ihrer Beseitigung. Der Referent stellte sich hier im wesentlichen auf den Boden der Selbsthilfe und betonte, daß er mit seinen Vorschlägen den realen Geschäftsleute nicht treffen wolle. Er verbreitete sich dann über das Barquellieren im allgemeinen und die Mittel zu seiner Bekämpfung und erläuterte die Tätigkeit der Einziehungsamter und Genossenschaften, sowie die Diskontierung von Buchforderungen. Er berührte in seinen Ausführungen auch den Kreditwandel, wie er namentlich bei der Ableitung des Offenbarungsverfahrens und bei Konkursen in Erscheinung trete. In dieser Richtung kam er zu derselben Schlussfolgerung, wie sein Vorredner Rechtsanwalt Thiemann. Zum Schluss erwähnte er noch die verschiedenen Schäden und Mißstände, welche die Regelung des Konkurses für die eingesehene Geschäftswelt haben kann und wies darauf hin, daß auf diesem Gebiet durch Selbsthilfe sehr viel zu erreichen sei. Er empfahl die Einrichtung sogenannter Konkurskommissionen, in denen branchenfundierte Geschäftsleute zusammentreten, um die Abwicklung eines Konkurses innerhalb der betreffenden Branche zu kontrollieren. In diesen Kommissionen könnten sich in Schwierigkeiten geratene Detaillisten Rat holen, ihre Bücher in Ordnung bringen lassen, Verleide anbahnen und auf diese Weise eine gänzliche Betriebsstilllegung verhindern. Eine Konkursstatistik, die von einer noch zu schaffenden Zentralstelle aufgemacht werden sollte, wäre sehr wünschenswert. Der Referent schloß seine Ausführungen mit der wiederholten Betonung des Prinzips der Selbsthilfe, worauf die Versammlung beschloß, es dem Vorstand zu überlassen, im Sinne des Referenten Eingaben an die in Betracht kommenden Behörden zu richten.

Vogel (Elberfeld) erstattete sodann einen eingehenden Bericht über die Regelung der Sonntagsruhe, den er mit einer Zusammenfassung von Urteilen und Be-

schlüssen von Handelskammern, Vereiningungen und sonstigen Verbänden einleitete, wobei er die Wünsche der Handlungsgehilfenverbände insofern als berücksichtigungswert bezeichnete, als eine verbindensartige Behandlung der Fraue in Stadt und Land dringend wünschenswert erscheine. Der Referent vertrat die Ansicht, daß eine dreitägige Verkaufszeit an Sonn- und Feiertagen vorläufig noch nicht zu entbehren sei und daß eine Verlängerung oder Verkürzung derselben nur auf Grund des Beschlusses der Interessenten beschloßen werden dürfe. In der von ihm vorgelegten Resolution wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die neueregelte Verkaufszeit an Sonn- und Feiertagen endlich fixiert bleibe; eine Einschränkung oder Erweiterung derselben dürfe nur auf Wunsch von mindestens zwei Dritteln der Geschäftsleute herbeigeführt werden. Auch müsse die Zuendebedingung an Sonn- und Feiertagen ausdrücklich zu enthalten werden. — In der Diskussion, an der sich Michael (Witthelmsburg), Leineberger (Frankfurt a. M.), Weklar (Hagen), Wiffina (Elberfeld), Strümpel (Lorau), Anen (München), Ehrenreich (Straßburg), Kriesen (Trier) und Kappe (Dortmund) beteiligten, traten sich Freunde und Gegner der Sonntagsruhe in zum Teil lebhaften Ausführungen gegenüber. Der Referent Vogel (Elberfeld) betonte, daß diese verbindensartige der Meinungen beweise, wie unklar eigentlich in den verschiedenen Köpfen die Sachlage noch sei; man müsse auf alle Fälle sich auf einen fortschrittlichen Standpunkt stellen und die kleinen durch den Geizturm gebotenen Verbesserungen annehmen, wenn man auch nicht weiter gehen dürfe. Die vorgelegte Resolution wurde dann gegen eine kleine Minderheit angenommen.

Drenhaus (Dortmund) sprach sodann über die „Bedeutung der Gewerbetanken für die Detaillisten“. Nachdem er die Bedeutung von Schutz-Detaillisten für das genossenschaftliche Kreditwesen erläutert hatte, bemerkte er, daß bedauerlicherweise die Kreditgenossenschaften seitens des kleinen Geschäftsmannes immer noch nicht die nötige Beachtung finden, während andererseits sogar der kleine Mann sein Geld der Großbank überlasse, die doch nur Interessen verfolge, welche den Interessen des Mittelstandes direkt feindlich gegenüberstehen. Jeder Gewerbetreibende müsse sich in seinem eigenen Interesse einer Kredit-Genossenschaft anschließen. — Sanquist (Magdeburg) referierte über „Die Bekämpfung der Warenhäuser (nach Magdeburger Art) und der „Verandgeschäfte“. Er leitete eine Resolution vor, in der die Entwicklung der Warenvereine (nach Magdeburger Art) eine drohende Gefahr für den gesamten Kleinhandel sei und in welcher der Vorstand des Verbandes ersucht wird, namentlich die Spezialmärkte der Verandgeschäfte in der Verbandszeitung regelmäßig zu veröffentlichen. — In der Debatte schilderte zunächst Ohms (Braunschweig) die dortigen Verhältnisse, die mancherlei zu wünschenswerten übrig ließen. — Landtaasabgeordneter Hammer erklärte, sich beim Minister über derartige Vorkänge wohl beschwert zu haben, es habe aber den Anschein, als ob sich die Regierung um solche Klagen wenig kümmere. Die allgemeine Unzufriedenheit müsse kommen, entweder ohne Gewerbesteuer, oder mit derselben als allgemeine progressive Umsatzsteuer. — Generalsekretär Benthien (Hannover) und Wolters (Hannover) schilderten das Vorgehen der Warenvereine selbst, worauf die vorgelegte Resolution einstimmig angenommen wurde. — Bädermeister Meier (Bremen) sprach über „Die Notwendigkeit der gegenseitigen Unterstützung der Kolonialwarenhändler und Bädermeister des Verbandes“ und leitete eine Resolution vor, welche die Interessen der beiden Berufsgruppen gleichmäßig wahrzunehmen geeignet ist und die auch einstimmig angenommen wurde. — Generalsekretär Benthien verlangte, daß die Kolonialwarenhändler sich verpflichten sollen, nur bei Bädermeistern Brot zu kaufen, die zum gleichen Preise Brot liefern, wie die Brotfabriken. — Körner (Magdeburg) verteidigte das Vorgehen der Kolonialwarenhändler in Magdeburg, Bernacke (Bremen) in jenes der Bremer Kolonialwarenhändler, worauf die Resolution zur Annahme gelangte. — Die Versammlung befaßte sich sodann noch mit der Einziehung der Nettoartikel, die allezeit gutgehen werden. — Die nächstjährige Tagung findet in Würzburg, jene im Jahre 1914 in Eisenach und diejenige im Jahre 1915 in Stuttgart statt. — Sodann wurde die Tagung mit den üblichen Danksworten geschlossen.

MANOLI
Cigarettes
Specialmarken
ABBAS FAVORIT
CHIC MANO

Ämtliche Anzeigen.

Staatsministerium.

Auf Grund des § 17 des Viehwirtschaftsgesetzes erläßt das Ministerium in Ausführung der §§ 20 ff. der Ausführungsverordnungen des Bundesrats vom 7. Dezember 1911 folgende Anordnungen:

1. Viehhändler müssen über die in ihrem Besitze befindlichen Rinder, Kühe und Schweine Kontrollbücher nach beigefügtem Muster führen.

2. In die Kontrollbücher sind Rinder und Kühe, ausgenommen Kühe bis zu 3 Monaten, einzeln unter Angabe des Geschlechts, der Farbe, der Abzeichen, des ungefähren Alters, besonderer Kennzeichen (Ohrenmarke, Hautbrand, Hornbrand, Farbzeichen, Haarschnitt usw.) und unter Angabe des Tages und Ortes der Uebernahme, des bisherigen Besitzers und seines Wohnortes, sowie des Tages des Weiterverkaufs, des

Namens und Wohnortes des Käufers einzutragen. Kühe bis zu 3 Monaten und Schweine sind in einzelnen Posten unter Angabe der Stückzahl und des ungefähren Alters (Ferkel, Läufer usw.) einzutragen, im übrigen sind bei solchen Kühen und bei Schweinen die gleichen Angaben über Herkunft und Verbleib wie bei den Pferden und Kindern zu machen.

Die gleiche Art der Eintragung wie für Kühe und Schweine ist für die über 3 Monate alten Rinder gestattet, wenn sie mit einem halbbaren Kennzeichen versehen sind und die Kennzeichnung in die Kontrollbücher eingetragen ist.

Die Eintragungen in die Kontrollbücher sind unmittelbar nach den erfolgten Veränderungen und mit Tinte oder Tintenstift zu machen. Die Kontrollbücher müssen von den Führern der Transporte jederzeit

mitgeführt und den Polizeibeamten und beamteten Tierärzten auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt werden. Die Kontrollbücher sind 1 Jahr lang, von der letzten Eintragung an gerechnet, aufzubewahren.

4. Die Kontrollbücher sind für das ganze Reichsgebiet gültig.

5. Die Bestimmungen des § 5 der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 6. Juli 1910, betreffend den Handel und Verkehr mit Schweinen, wird aufgehoben.

6. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen unterliegen, sofern nicht eine höhere Strafe vermerkt ist, der Strafbestimmung des § 76 des Viehwirtschaftsgesetzes.

Oldenburg, 9. Mai 1912.

Ministerium des Innern.

In Vertretung:

Rußtrat.

Kontrollbuch des Viehhändlers — Transportführers

Bezeichnung der Tiere			Tag der Uebernahme	Ort	Name und Wohnort des bisherigen Besitzers	Tag des Weiterverkaufs oder des sonstigen Abganges	Name und Wohnort des Käufers oder sonstigen Abnehmers	Bemerkungen (Gesundheitszeugnisse)
Tiergattung (Stückzahl)	Farbe, Geschlecht, Alter, Abzeichen	Besondere Kennzeichen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9
								10

Oldenburg, im April 1912.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1912 werden die beiden Eisenbahndrehbrücken über den Ems-Talskanal bei Mariensiel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs **regelmäßig geschlossen**, mittän für die Schifffahrt unpassierbar sein.

1. Brücke bei Mariensiel.

Von	bis	Werktags	Sonn- und Festtags
4.04 vorm.	5.01 vorm.	"	"
5.54 "	8.02 "	"	"
5.32 "	7.23 "	"	"
7.39 "	8.02 "	"	"
8.28 "	9.26 "	"	"
9.46 "	10.18 "	"	"
8.47 "	10.43 "	"	"
12.32 nachm.	2.55 nachm.	"	"
12.32 "	5.08 "	"	"
3.14 "	4.35 "	"	"
5.23 "	6.33 "	"	"
5.57 "	7.14 "	"	"
7.47 "	8.47 "	"	"
7.10 "	8.59 "	"	"
7.40 "	5.32 vorm.	"	"
9.48 "	4.04 "	"	"

2. Brücke bei Sanderbusch.

Von	bis	Werktags	Sonn- und Festtags
5.25 vorm.	6.26 vorm.	"	"
5.56 "	6.26 "	"	"
7.18 "	8.11 "	"	"
8.32 "	9.59 "	"	"
8.32 "	10.25 "	"	"
12.17 nachm.	1.14 nachm.	"	"
2.40 "	3.12 "	"	"
2.20 "	2.44 "	"	"
3.26 "	4.45 "	"	"
3.05 "	4.45 "	"	"
6.18 "	6.42 "	"	"
7.19 "	8.13 "	"	"
8.29 "	8.52 "	"	"
9.22 "	5.00 vorm.	"	"
7.31 "	5.00 "	"	"

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

2. Von Emden nach Vorkum durch Dampfschiff in etwa 2 bis 2½ Stunden: täglich um 7.00 v. u. und 9.20 v. u. 3.40 n. u. 5.20 n. u.

II. Nach Juist.

Von Norddeich nach Juist durch Dampfschiff in etwa 1 Stunde:

16. Juli	10.10 v.
17. "	10.10 v.
18. "	10.50 v. u. 1.0 n.
19. "	3.45 n.
20. "	4.20 n.

21. Juli	4.30 n.
22. "	5.40 n.
23. "	6.00 n.
24. "	6.00 n.
25. "	6.00 n.
26. "	9.20 v. u. 8.00 n.
27. "	10.00 v. u. 8.00 n.
28. "	10.00 v. u. 8.00 n.
29. "	11.00 v. u. 9.00 n.
30. "	10.50 v.
31. "	12.50 n.

III. Nach Norddeich.

Von Norddeich nach Norddeich durch Dampfschiff in etwa 1/4 Stunde täglich um 6.55 v. u. 8.15 v. u. 9.15*, 10.10 v. u. 11.00 v. u. 1.00 n. u. 3.35 n. u. 4.20 n. u. 6.10 n. u. 7.50 n.

Die mit *) bezeichneten Fahrten werden possideilig nicht benutzt.

IV. Nach Baltrum.

Von Dornum (Oldisland) nach Baltrum über Nehmerstel durch Privat-Verpersonenfahrräder und Fährschiff in etwa zwei Stunden:

Abfahrt des Fährschiffs:	16. Juli	12.45 n.
	17. "	1.45 n.
	18. "	2.30 n.
	19. "	3.15 n.
	20. "	4.00 n.
	21. "	4.45 n.
	22. "	5.30 n.
	23. "	6.30 n.
	24. "	7.15 n.
	25. "	8.15 n.
	26. "	9.30 v.
	27. "	10.15 v.
	28. "	11.15 v.
	29. "	12.00 m.
	30. "	12.30 m.
	31. "	1.00 n.

V. Nach Langeoog.

Von Emden (Oldisland) Bhf. nach Langeoog über Benjesfel durch die Kleinbahn Emden-Benjesfel und durch Dampfschiff in etwa 1¼ Stunden.

Abfahrt des Dampfers:

16. Juli	12.15 m.
17. "	12.15 m.
18. "	3.15 n.
19. "	3.20 n.
20. "	3.30 n.

21. Juli	3.30 n.
22. "	5.00 n.
23. "	5.00 n.
24. "	7.15 v.
25. "	7.20 v.
26. "	8.00 v.
27. "	9.00 v.
28. "	10.20 v.
29. "	12.10 m.
30. "	12.20 "
31. "	12.20 "

VI. Nach Spiekeroog.

Von Emden (Oldisland) Bhf. nach Spiekeroog über Neuhabingerfel durch Privatpersonenfahrräder und Dampfschiff in etwa 2¼ Stunden und von Carolinensiel (Harle) nach Spiekeroog über Neuhabingerfel durch Dampfer in etwa 2¼ Stunden:

Abfahrt des Dampfschiffes von Neuhabingerfel:

16. Juli	3.00 n.
17. "	3.00 n.
18. "	4.40 n.
19. "	4.40 n.
20. "	5.20 n.
21. "	6.40 n.
22. "	6.40 n.
23. "	7.40 n.
24. "	8.00 v.
25. "	7.15 v.
26. "	10.50 v.
27. "	12.40 m.
28. "	1.10 n.
29. "	1.10 n.
30. "	3.20 n.
31. "	3.20 n.

Abfahrt des Dampfers von Carolinensiel (Harle) 1¼ Stunden früher.

VII. Nach Wangeroog.

1. Von Carolinensiel (Harle) nach Wangeroog durch Dampfschiff in etwa 1 Stunde:

16. Juli	1.30 n.
17. "	1.30 n.
18. "	3.10 n.
19. "	3.10 n.
20. "	3.50 n.
21. "	5.10 n.
22. "	5.10 n.
23. "	6.10 n.
24. "	6.10 n.
25. "	9.20 v.
26. "	9.20 v.
27. "	11.10 v.
28. "	11.40 v.
29. "	11.40 v.
30. "	1.50 n.
31. "	1.50 n.

2. Von Wilhelmshaven nach Wangeroog durch Dampfschiff in etwa 2¼ Stunden täglich um 8.20 v.

Wegen der Verbindungen vom 1. August ab bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Oldenburg, 29. Juni 1912.

Trentler.

Gemeindefachsch.

Gemeinde Wiesels.

Den Besitzern von Hunden in dieser Gemeinde wird erneut bekannt gegeben, daß die Tiere für jedes Steuerjahr (Mai bis Oktober u. November bis April) im ersten Monat des betr. Steuerjahres beim Gemeindefachschreiber anzumelden sind. Abgeschaffte, eingegangene oder abhandeltommene Hunde sind spätestens innerhalb dreier Wochen nach Ablauf eines Steuerjahres abzumelden, widrigenfalls die Steuer weiterläuft. Unterlassene Anmeldungen und Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Gesetzes werden mit 1 bis 30 Mk. bestr. g. abgeurteilt.

Unter gewissen Voraussetzungen soll am Herbst d. J. etwa Mitte Oktober, in Hohenkirchen eine Wanderschule eingerichtet werden. Der Kursus ist ein achtwöchentlicher und dafür bei Beginn ein Schulgeld von 30 Mark zu zahlen. Außerhalb des Amtes-

verbandes Jeder Wohnende haben ein höheres Schulgeld zu entrichten. Die näheren Bestimmungen liegen zur Einsicht hier offen.

Teilnehmerinnen wollen sich bis zum 31. Juli d. J. einschl. hier anmelden.

Hr. Mammen, Gem.-Vorst. Hohenkirchen, 17. Juli 1912.

Schwärze Anzeigen.

Zeuer. Im Auftrage werde

Freitag den 19. Juli d. J. nachm. 4 Uhr anfangend im großen Saale des Hotels zum Erbgroßherzog hier.

folgende Nachlasssachen aus einem besseren Hausstande öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 Garnituren Möbel, mit Tisch bezogen, sehr gut erhalten, 1 Seilbüchse, 1 Sekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Esszimmer, 1 Glaszweig, 1 Nähtisch, 2 Waschtische, 3 Blumenstische, mehrere große und kleine Spiegel, 1 Garderobenschränker, mehrere Stühle, 1 Bodenteiler, 1 eiserne Bettstelle, 2 Matratzen, 2 Fenster, 3 Türen, 1 Ofen, mehrere Bilder, mehrere vollständige Betten und einzelne Bettstücke, mehrere Portieren, Rouleaux, Gardinen, diverser Küchengehör, und verschiedene andere hier nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Zeuer, 1912 Juli 17.

Erich Albers, Rezeptor.

Herr Bernhard Mohr in Sandelerhorstken läßt

Sonnabend den 20. Juli 1912 nachmittags 6 Uhr anfg.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

2 Matten

Altlandsmechde und 3 Matten Roggen.

Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.

Zeuer, W. Albers.

Die Mehrtens gehörig gemessenen 2 Häuser an der Droschenstraße und an den Anlagen hieselbst, welche ich mit bedeutenden Kosten in Stand setzen lassen, wünsche ich zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen mit ihre Gebote bald abgeben. Die Hälfte des Kaufpreises will ich wohl bei prompter Zinszahlung auf mehrere Jahre zu 4 Proz. Zinsen setzen lassen.

Zeuer, Mühlenstraße 571.

18. Juli 1912.

Gerdas.

Die Oberwohnung in dem früher Mehrtenschen Hause an den Anlagen hieselbst wünsche ich auf sofort oder später zu verpackten.

Zeuer, 1912 Juli 18.

Gerdas.

Zum 1. November 1912 suche ich auf erste Hypothek

6500 Mk.

anzuleihen.

Angebote erbittet.

Zeuer.

W. Albers.

Kaufe fortwährend fette Schweine und fette Kälber.

Erbitte Anmeldungen.

Zeuer, Julius Levij.

Ämtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 20. Juli d. J. nachm. 5 Uhr
sollen in Schürs Wirtshaus in Heidmühle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

- 1 großer Küchenschrank und 1 Stommode
- einem Dattien abgepfändet —

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 20. Juli d. J. nachm. 6 Uhr
soll in der Wohnung des Friedr. Wittenfeld in Klosterneuland öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

- 1 Schrein.

Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Für betreffende Rechnung werde ich

Montag den 22. Juli d. J. nachm. 3 Uhr anfg.

im Hotel zum schwarzen Adler hiersebst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

- 1 Hängelampe, 1 Standuhr, 1 Wäschekorb, 1 fl. Reisekorb, 2 Modellstühle, versch. Leinwandstücke, als: Waffeltischplatte, Ueberzüge, Bettlaken, Kissenbezüge, Dresshandtücher, Gerstenfornhandtücher, Küchenshandtücher, Tischtücher, Staubtücher, Servietten;

ferner: Porzellan- und Glasgeschenke, als: 1 große runde Platte, 1 kleine längliche do., 1 Saucenschale, Krummen, große und kleine flache und tiefe Teller, Bierbecher, Milchkanne, Zuckertopf, Brotplatten, Weingläser, Biergläser, Ideal-Einmachgläser, Kaffee- u. Teekannen, Tassen, große u. kleine Kuchenteller, Budingteller, Obsttänder, Nippes, 1 Biermarkfigur; ferner: Gabeln, Tafelmesser, 1 Franzkirchmesser, Messerbänke, 1 u. Teelöffel, Serviettenringe, 1 Tablett, 1 Zuckergänge u. a. m.

Kaufliebhaber lade ein.
Jever. Aug. Folkers.

Die Erben des weil. Proprietärs R. Brahms hiersebst wollen die zum Nachlasse ihres Erblassers gehörigen beiden

Häuslingsstellen

zu Neuender-Altengroden

zum beliebigen Antritt öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Die eine Bestzung besteht in einem Wohnhause und 2025 Dm. Gartenland; die andere aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause mit 1385 Dm. Gartenland.

Zweiter Versteigerungstermin
Montag den 22. ds. Mts. abends 7¹/₂ Uhr

in C. W. Meenens Gastwirtschaft zu Schaar.

Die Bedingungen können von heute an in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden und bin ich zur näheren Auskunfterteilung gern bereit.

Rüstringen, 1912 Juli 12.
G. Gerdes,
ämtl. Auktionator.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Mühlenbrandsozietät für Distriktsland und Hartingerland in Auriich wird

Sonnabend den 17. August 1912 vormittags 10 Uhr in Auriich im Piqueurhose

abgehalten werden.

Die Tagesordnung ist folgende:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes;
2. Abnahme der Verwaltungrechnungen der sechs Distriktsdeputierten de 1. Juli 1911/12;
3. Drei Anträge aus der vorjährigen Generalversammlung zur Aenderung des § 4 Abs. 4;
4. Nochmalige Besprechung der Aenderung des Artikels 4 bezw. Beschlusfassung;
5. Aenderung des Artikels 9 der allgem. Versicherungsbedingungen, betr. Erhebung von Umschreibungsgebühren;
6. Aenderung der §§ 6 und 20 der Satzung betreffend Ausleihung von Geldmitteln gegen Hypothekbestellung;
7. Wahl:

des Direktors auf drei Jahre und der Deputierten für den Auriicher und Friedeburger Distrikt auf zwei Jahre und eines Rechnungsrevisors auf zwei Jahre;

8. Entgegennahme etwaiger Anträge.
Der Vorstand beehrt sich, sämtliche Mitglieder der Sozietät unter Hinderweisung auf den § 25 der Satzung vom 2. Juni 1906 zu dieser Verammlung einzuladen

Diejenigen Sozietätsmitglieder, die besondere Geschäfte mit dem Vorstande abzumachen haben, wollen sich Freitag den 16. August 1912 vormittags im Piqueurhose einfinden. Auriich, den 17. Juli 1912.

Der Vorstand.
G. Knoop, Direktor.

Jeder, der sich und die Seiner weiterbilden und seine Bücherei auf billige Weise (40 Bg. im Monat) vermehren will, trete dem Ende 1911 bereits 98000 Mitglieder zählenden **Nosmos, Gesellschaft der Naturfreunde** (Sitz Stuttgart), bei. Für den geringen Jahresbeitrag von **nur 4,80 Mk.** (dazu im Buchhandel 20 Bg. Bestellgeld, durch die Post das Porto) erhält man kostenlos: 1. die reich illustrierten Monatshefte

Nosmos, Handweiser für Naturfreunde mit den Beiblättern **Wandern und Reisen - Wald und Geide - Photographie und Naturwissenschaft - Technik und Naturwissenschaft - Haus, Garten und Feld - Natur und Kunst,**

2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern, Mikroskopen, bei Vorträgen u. Kursen, Laufverlehr usw., und 3. ohne jede Nachzahlung

fünf wertvolle Bücher

erster Schriftsteller; im Jahre 1912: Ch. Gibson-Günther, Was ist Elektrizität? Dr. S. Dannemann, Wie unser Weltbild entstand. Dr. K. Floride, Kriechtiere und Lurche fremder Länder. Prof. Dr. K. Weule, Die Urgesellschaft u. ihre Lebensfürsorge. Dr. A. Koelsch, Die Erschaffung der Seele. Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die **Buchhandlung G. L. Mettcker & Söhne, Jever,** entgegen. Probehefte und Prospekte postfrei.

Drucksachen

für den **Geschäftsbedarf** für den **Familienbedarf**

- Rechnungen
- Briefbogen
- Mitteilungen
- Briefumschläge
- Postkarten
- Postpaketadressen
- Postnachnahmekarten
- Geschäftsempfehlungen
- Preislisten
- Besuchskarten
- Anhängelarten
- Ausklebeadressen usw.;
- Bistitenkarten
- Glückwunschkarten
- Einladungskarten
- Geburtsanzeigen
- Verlobungskarten
- Verlobungsbriefe
- Hochzeitsentladungen
- Zeitschriften
- Tischkarten
- Tischlieder
- Todesanzeigen
- Danksagungskarten usw.;

für **Behörden, Vereine, Genossenschaften, Bankgeschäfte:**

Formulare, Listen, Register, Boranschläge, Scheine, Satzungen, Programme jeder Art.

Buchdruckerei G. L. Mettcker & Söhne.

J. C. Schmidt

Hoflieferant

Erfurt O.

Telegramm-Adresse:

Blumenschmidt.

J. C. Schmidts berühmter
Abreisepalender.

Kunst- u. Handelsgärtnerei.
Samenhandlung,
eigene Kulturen.
Thüringens bedeutendste
Rosen- u. Obstbaumschulen.
Gartengeräte, Gartenbücher.

Blumenbinderei-Arbeiten
für Freund und Leid.
Künstl. Blumen u. Pflanzen.
Naturgetrenn präparierte
Palmen.

Arrangements für Zimmer-
schmuck und Geschenken bei
allen Gelegenheiten.

Reichillustrierte Preisbücher
aller Abteilungen auf Wunsch
kostenlos.

Herr Landwirt Harm
Thomßen zu Kl. Folkers-
hausen läßt

Mittwoch den 24. Juli
nachm. 6 Uhr

10 Matten
vorzüglich gerateten
Hafer

auf dem **Salm**
öffentlich an den Meistbietenden
auf geraume Zahlungsfrist durch
mich versteigern.

Käufer werden eingeladen.
Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Für Herrn Gastwirt D. Dohren-
dorf zu Neuenkrug habe ich

5 Matten Ettgrode,
an der **Chaussee** belegen,

zu verpachten.
Pächter wollen sich an mich
wenden.

Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Habe zirka 100 Zentner
Erbskartoffeln

(Kaiserkrone) pr. Zentner 3
und 3,50 Mark zu verkaufen.

Gebrüder Grohsche
Gutsverwaltung.
Burg Suium

Zu verkaufen ein großartiger
Hof, groß 228 Morgen. Ge-
bäude neu, 35 Stück Horn-
vieh, 6 Stück Rassenpferde,
1/2 Weiden, alles mit elek-
trischem Motorbetrieb, Forde-
rung 120000 Mk., Anzahlung
20. bis 25000 Mk., außerdem
verschiedene größere u. kleinere
Höfe.
Näheres bei Gastwirt G.
Wegener, Kallentirchen i. S.
Fernsprecher Nr. 6.

Zirka 3 Ratt Wehde im
Moorlande zu verkaufen.
Schemum. Gastw. M. Frerichs.

Schwarze Johannisbeeren zu
verkaufen, Pfund 30 Bg.
Emil Christians.
Hammshausen.

Ein gut erhaltener Fahrstuhl
zu kaufen gesucht. Angebote
mit Angabe des Preises er-
beten an die Exped. d. Bl.
unter Nr. 72.

Gesucht zum 1. Novbr. recht
geräumige

Wohnung.

Jever. Hermann Grohschler.

Frischmilchende Kühe

sowie Kuh- und Bullkälber
zu verkaufen.

Julius Lebn.
Jever, Schlossstr.

Fünf Wochen alte Ferkel zu
verkaufen.
Herr. Eden.
Sengw.-Altendiech b. Sengm.

Habe 10 beste, 5 Wochen alte
Ferkel zu verkaufen.
Nährdum. Eduard Harms.

Ein Wurf junger Hunde
(Wolfskopf), beste Rattenjäger,
zu verkaufen.
Moorhausen. G. Harms.

Suche 25000 Mark gegen
1. Landhypothek anzuweisen.
Feddwarden. W. Meyer.

Ein Mädchen zum 1. Nov.
gesucht.
Jever. Fr. Laddiken.

Eine Frau zum Flaschen-
spülen, auch für halbe Tage,
gesucht.
Jever. G. Christophers.

Gesucht zum 1. Aug. eine
Großmagd.
G. Müller.

Hamburg, Post Lettens.

Gesucht auf sofort ein ordent-
licher Knecht
Al-Werdum. W. Pannbader.

Ich suche wegen Verheiratung
des jetzigen zum 1. September
ein zuverlässiges, sorgames

junges Mädchen

gegen gutes Gehalt und bei
Familienanschluß.
Frau G. Müller.
Altenhof bei Rüstringen.

Suche für mein Buzgeschäft
eine zweite und angehende erste
Arbeiterin.

Elisabeth Homfeld.
Jever, Bangerstr.

Bockheide

zu verkaufen. Bei ganzen Hu-
dern bitte um vorherige Bestel-
lung.
Feldhausen. G. Wsche.

Entlaufen von Parzelle Nr. 12
im Elisabethgroden ein 1/2 Jahr
altes Kind, mit Ohrmarke 19333
versehen. Farbe schw. m. St.
über Schultern weiß. Streifen.
Kreuz weiß. Wiederbringer o.
Auskunftgeber erhält Belohnung.
Eilshausen. J. Folkerts.

Entlaufen ein junger Jagd-
hund (Hündin, braun und weiß
gefleckt, hört auf den Namen
Ella). Wiederbringer oder Aus-
kunftgeber eine Belohnung.
Al-Mhaude. Anton Pöschel.